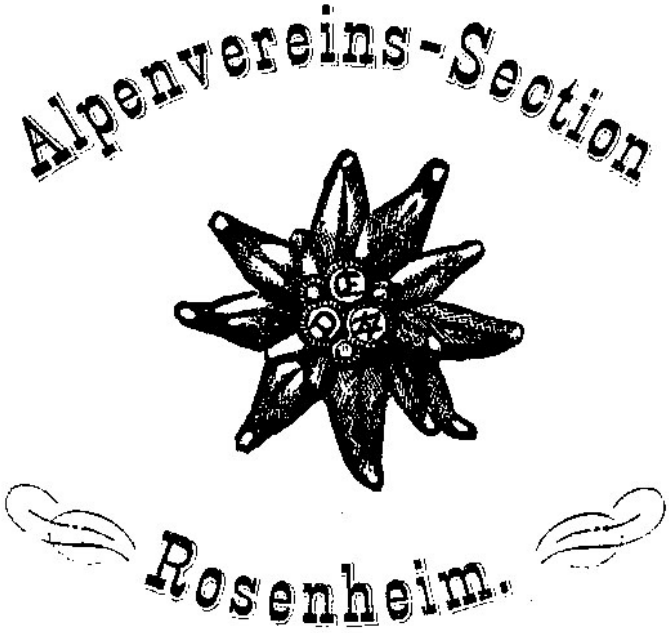


1933

56. Vereinsjahr

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. Januar 1933



Sektion Rosenheim

des

Deutsch-u.Oest.Alpenvereins

Donnerstag, 12.Jan.abd. 8 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr.

VORTRAG

unseres Ehren-Vorsitzenden, des Herrn Dr. Julius Mayr-Brannenburg über das Thema:

„Meine 60 Jahre Alpenverein".

Erscheinen der Mitglieder selbstverständliche Pflicht. — Deren Angehörige und sonstige Freunde der Sektion lädt herzlich ein

Der Ausschuß.

12. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein. Wir machen noch einmal auf den heute abend stattfindenden Vortrag aufmerksam, bei dem der Ehrenvorsitzende der Sektion, Herr Dr. Julius Mayr-Brannenburg, über das Thema sprechen wird: „Meine 60 Jahre Alpenverein". Beginn 8 Uhr abends im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5. Eintritt frei für jedermann. Vgl. Anzeige in der Dienstagnummer.

12. Januar 1933

„Meine 60 Jahre Alpenverein"

Der Ehrenvorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim hält Rückschau.

In einem Alter, wo viele andere Menschen sich zur wohlverdienten Ruhe setzen, ist der verdienstvolle Ehrenvorstand der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr Bezirksarzt a. D. Dr. Julius Mayr-Brannenburg immer noch eifrig mit Erfolg tätig, die Ideale dieser großen Bewegung zu fördern. Der gestrige Vortragsabend vermittelte das reiche Erleben eines Mannes, der seine Lebenskraft dem Alpenverein widmete. Dieser Vortrag war ein Meisterwerk in jeder Hinsicht. Freudiger Beifall begrüßte den Ehrenvorsitzenden am geschmückten Rednerpult. Dann sprach er mit der Stimme eines Jungen über seine 60 Jahre Alpenverein. Seinem Vater verdanke er die Liebe zu den Bergen. Väterliche Belehrung legte den Grund dazu. 1869 habe er den ersten Berg erstiegen. An diese Tour schlossen sich viele, viele weitere in fremden Ländern. Die meisten Bergfahrten aber führten ihn auf die heimatlichen Gipfel. 1870/71 gab es keine Ferienreise. 1872 habe er mit seinem Bruder und zwei Freunden den Großvenediger in Angriff genommen. Mangels Hütten mußten sie damals in vier aufeinanderfolgenden Tagen 48 Stunden marschieren. Im selben Jahre sei er dem Alpenverein (Sektion München) beigetreten. Es folgten weitere Bergfahrten auf die Zugspitze, die Benediktenwand usw. Zwischenhinein erzählte Dr. Mayr nette Erlebnisse aus jener geruhsamen Zeit, plauderte von seinen Freunden, die er auf jenen Wanderfahrten kennen und lieben lernte. Das Jahr 1875 führte ihn in die Rofangruppe. In der Valepp lernte er Karl Arnold kennen, der 53 Jahre hindurch sein Freund war. 1878 gings zum Ortler, 1879 absolvierte er 16 Besteigungen, 1880 kam Dr. Mayr nach Rosenheim, wo die Sektion beim „Greiderer" ihre Abende hielt. Gelegentlich eines Vortragsabends über eine Tauernfahrt nannte er dabei auch das Sulzbachertal, worauf ein Rosenheimer Magistratsrat ihn fragte, ob das jenes Sulzbach sei, wo der Kalender gemacht werde!? Dr. Mayr gedachte auch seiner treuen Mitarbeiter Lorenz Christl, Waldemar von Bippen, Leopold Trier, Ludwig Steiner. 1881 galt den heimatlichen Bergen, ein Jahr später wurde der wackere Alpinist, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht, in den Ausschuß des Vereins Wendelsteinhaus gewählt. Nach weiteren schwierigen Besteigungen in den folgenden Jahren fand 1886 in Rosenheim die erste Generalversammlung der Sektion statt. Dann folgte die Einweihung des um den Wendelsteinkopf führenden Weges. 1887 wurde er zum Vorstand der Sektion berufen. 1888 traf er gelegentlich des Tatzlwurmfestes mit Ludwig Steub, Viktor von Scheffel, Bürgermeister Vischer-Augsburg u. a. zusammen. Felix Dahn sandte zu jener Jubelfeier ein Telegramm, das er, der Vortragende, heute noch besitze. 1894 war das bedeutendste Jahr für die Sektion: Im August dieses Jahres wurde das Brünsteinhaus dem Betrieb übergeben. 1897 brachte den Abschied von Rosenheim, 1898 wurde der „Dr.-Julius-Mayr-Weg" zum Brünsteingipfel eröffnet. Nach seiner Rückkehr nach Rosenheim wurde er wieder zum Vorsitzenden gewählt. Das Jahr 1913 brachte die fünfzigjährige Jubelfeier der Tatzlwurmeinweihung. Die zweite Hauptversammlung in Rosenheim, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Sektion brachte umfassende Arbeiten. 285 Gipfelbesteigungen, davon 13 über 3000 und 65 über 2000 Meter sind das Ergebnis jener 60 Jahre. Die schwierigste Tour war der Abstieg von der Zugspitze zum Eibsee, die eindrucksvollste der Gran Sasso d'Italia, die schönsten Fahrten aber erledigte er in der Heimat. Schöne Stunden waren es, so sagte Dr. Mayr tiefbewegt, die er auf den Bergen und im Verein erleben durfte. Seine weiten Fahrten haben ihm in ganz Deutschland und Oesterreich viele Freunde eingebracht.

Der feine, stimmungsvolle Vortrag, mit würzigem Humor durchdrungen, fand begeisterten Beifall. Studienprofessor Gallwitzer, der den Abend leitete, dankte dem Ehrenvorsitzenden mit herzlichsten Worten.

14. Januar 1933

Michl Kämpfel:

Dr. Julius Mayr 60 Jahre Mitglied des Alpenvereins

Ein Jubeltag in „Erst-Begehung"
Bedeutet heut' alpines Glück,
Es greift des Jubels Erst-Entstehung
Schon volle sechzig Jahr' zurück.

Herr Doktor Julius Mayr ist es,
Der heute glänzt im Jubelschein
Und jeder Alpinist begrüßt es
Als Glück der Sektion Rosenheim.

Bezirksarzt Dr. Julius Mayr,
Des Alpenvereins Edelkraft
Begeht in seiner Jubelfeier
Die „Sechzig-Jahre-Mitgliedschaft"

Und was in diesen sechzig Jahren
Herr Jubilar geleistet hat —
Bewundernd haben wirs erfahren
Stets von ihm selbst in Wort und Tat.

Begeistert lauschten wir ja Alle
Wenn er am Vortragspulte stand,
Wo er die Bergwacht-Ideale
In würzigem Worte uns genannt.

Er sprach von Fels und Gipfelgraten,
Vom „Wandern in dem Alpenland"
Er schrieb und sprach von „stillen Pfaden"
„Fürs Heimatland mit Herz und Hand".

Und seine alten Bergbegleiter
Sie ehren ihn mit Jubel heut'
Als bergsteig-kundigen Freudbereiter
Im Rückblick auf entschwund'ne Zeit.

Nicht Fels und Firn allein ergötzen
Des Alt-Touristen Rundumschau,
Man wußte auch den Wein zu schätzen
Im Inntal und in der Wachau.

Die Jugend aber ehrt den Meister.
Als Vorbild und als Herrgott schier,
„Veredlung jugendlicher Geister"
Stand auch in seinem Bera-Brevier!

Den Hauptanteil am Jubel heute,
Den Ehrenplatz am Jubelthron
Hat wohl in Dankbarkeit und Freude
Die Rosenheimer Sektion.

Der Jahre mehr als ein halb hundert
Betätigt sich der Jubelmann
Bei der Sektion — und man bewundert,
Was alles er für sie getan:

Das Brünsteinhaus wir ihm verdanken,
Erbaut vor neununddreißig Jahr
Und was als Arzt er war den Kranken,
Im Vorsitz er dem Ausschuß war.

Des Brünsteinhauses schönste Zierde,
Das Leibelbilder-Stiftungswerk,
Verdankt man ihm mit Freud' und Würde
Als Kunstschatz auf dem Heimatberg.

Es führt auf Brünsteins Gipfelkante
Ein Steig durch Klamm und Felsensteg —
Zum Ehrendank man ihn benannte:
Den „Doktor-Julius-Mayr-Weg".

Alsdann in dem Hochriesgebiete
Glänzt seine Tätigkeit im Ruhm
Die Alm der Rosenheimer Hütte
Erwarb er uns als Eigentum.

Und was er noch in vielen Fällen
Für die Sektion hat ausgeführt,
Das tat er uns heut' selbst erzählen,
Im Jubelvortrag modelliert! —

So ist Herr Doktor Julius Mayr
Ein Alpinist mit Herz und Hand
Ur wurd mit Dank zur Jubelfeier
Zum „Ehren-Vorsitzenden" ernannt.

Als äuß'res Zeichen wurd' verliehen
Dem Jubilar mit Hand und Herz,
Aus Dankbarkeit für seine Mühen,
Das Ehren-Edelweiß aus Erz.

Daran knüpft sich der Wunsch zum Fest,
Der Glückwunsch unsr'er Sektion:
Vom Besten nur das Allerbest
Dem Jubilar als Bergsteiglohn.

Noch lange mög' er schalten, walten
Als eiserner Alpen-Veteran!
Die Jungen rufens wie die Alten:
Bergheil dem Jubel-Edelmann!

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. Januar 1933



Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, 26. Jan. ab 8 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5

Vortrag mit Lichtbildern

Redner: Herr Gustav Kröner-Traunstein

Thema: Neue Bergfahrten im hohen Atlas

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei; für Nichtmitglieder des D.-Oest.-A.-V. 30 Pfennig.

Der Ausschuß.

27. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Gustl Kröner-Traunstein, den Rosenheimer Bergfreunden kein Unbekannter, sprach gestern abend im Flötzingerbräu vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Neue Bergfahrten im Hohen Atlas". Kröner, der zusammen mit drei weiteren Bergfahrern in die Gebiete des Hohen Atlas eindrang, erzählte in humorvoller Weise über die oft langwierigen Verhandlungen an Zoll- und Paßstationen, sprach von Spanien, als einem armen Zigeunerland und seinen gemischten Bewohnern. Auf Rädern legten die vier Atlasstürmer den Weg von München na chSpanien zurück, wo sie gar manchmal einem Bekannten aus der Heimat begegneten, der dort Arbeit und Verdienst gefunden hatte. Drüben im heißen Afrika, bei 45 Grad im Schatten und 70 Grad in der Sonne, ging die Wanderung mit einigen französischen Empfehlungsschreiben weiter. Fast mißtrauisch wurden die vier Fremden in ihrer seltsamen Tracht, den Rucksad über dem Rücken, den Eispickel in der Hand, in diesem Lande aufgenommen. Der Redner plauderte dann über seine Eindrücke in marokkanischen Stödten, schilderte Land und Leute, so wie er sie gesehen und beobachtet hatte. Interessant war die Schilderung über das Zusammentreffen mit deutschen Fremdenlegionären, die über den unerwarteten Besuch hocherfreut waren und sich alle Mühe gaben, den Brüdern aus der fernen deutschen Heimat „ihre" Stadt zu zeigen. Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Kröner über sein ureigenstes Gebiet, Bergfahrten im Hohen Atlas. Von der vollständig verschiedenen Eigenart jener Gebirge gegenüber den Bergen der Heimat erzählte der Referent, von Besteigungen leichterer und schwierigei Natur, von Gebirgen mit über 4000 Metern, von den Sitten und Gebräuchen der Bewohner, die die Fremden nach allen Regeln der Kunst ausnützen wollen. Daß bei einem solchen „Streit" irgend ein Scheich die derben bayerischen Fäuste und kräftige, jedoch nicht verstandene „Kosenamen" einstecken mußte, sei nur nebenbei erwähnt. Den Vortrag ergänzten zahlreiche gute Lichtbilder. Den Beifall kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, in Worte des Dankes.

27. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Gustl Kröner-Traunstein, den Rosenheimer Bergfreunden kein Unbekannter, sprach gestern abend im Flötzingerbräu vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Neue Bergfahrten im Hohen Atlas". Kröner, der zusammen mit drei weiteren Bergfahrern in die Gebiete des Hohen Atlas eindrang, erzählte in humorvoller Weise über die oft langwierigen Verhandlungen an Zoll- und Paßstationen, sprach von Spanien, als einem armen Zigeunerland und seinen gemischten Bewohnern. Auf Rädern legten die vier Atlasstürmer den Weg von München na chSpanien zurück, wo sie gar manchmal einem Bekannten aus der Heimat begegneten, der dort Arbeit und Verdienst gefunden hatte. Drüben im heißen Afrika, bei 45 Grad im Schatten und 70 Grad in der Sonne, ging die Wanderung mit einigen französischen Empfehlungsschreiben weiter. Fast mißtrauisch wurden die vier Fremden in ihrer seltsamen Tracht, den Rucksad über dem Rücken, den Eispickel in der Hand, in diesem Lande aufgenommen. Der Redner plauderte dann über seine Eindrücke in marokkanischen Stödten, schilderte Land und Leute, so wie er sie gesehen und beobachtet hatte. Interessant war die Schilderung über das Zusammentreffen mit deutschen Fremdenlegionären, die über den unerwarteten Besuch hocherfreut waren und sich alle Mühe gaben, den Brüdern aus der fernen deutschen Heimat „ihre" Stadt zu zeigen. Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Kröner über sein ureigenstes Gebiet, Bergfahrten im Hohen Atlas. Von der vollständig verschiedenen Eigenart jener Gebirge gegenüber den Bergen der Heimat erzählte der Referent, von Besteigungen leichterer und schwierigei Natur, von Gebirgen mit über 4000 Metern, von den Sitten und Gebräuchen der Bewohner, die die Fremden nach allen Regeln der Kunst ausnützen wollen. Daß bei einem solchen „Streit" irgend ein Scheich die derben bayerischen Fäuste und kräftige, jedoch nicht verstandene „Kosenamen" einstecken mußte, sei nur nebenbei erwähnt. Den Vortrag ergänzten zahlreiche gute Lichtbilder. Den Beifall kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, in Worte des Dankes.

07. Februar 1933



Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, den 9. Februar abends 8 Uhr hält im Flötzinger-Saal, Kaiserstr. 5 Herr Oberinspektor **Baron Egon von Röll** einen

Lichtbilder-Vortrag

über den Donaustrom.

Eintritt für Nichtmitglieder des D. Oe. A. V. 30 Pfennig.

Voranzeige: Donnerstag, den 23. Febr. Himalaja-Vortrag von Herrn Dr. Hamberger.

Der Ausschuß.

10. Februar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Der gestrige Abend im Alpenverein brachte für die zahlreichen Besucher eine erwünschte Abwechslung. Der Sektion war es gelungen, als Vortragenden Baron Egon von Roll von der Oesterr. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu gewinnen. Das Thema des Abends „Der Donaustrom" von Passau bis zum Schwarzen Meere" behandelte der Referent in ausführlicher und anschaulicher Weise. Eine Fülle von Lichtbildern illustrierte den gewinnenden Vortrag. Ausgehend von der Dreiflüssestadt Passau führte Baron Egon von Roll das landschaftlich herrliche Donautal vor Augen; vorbei an alten Burgen und historischen Stätten erreichen wir Linz, die prächtig gelegene Stadt. Von Linz weg beginnt wohl der schönste Teil der Fahrt, die Wachau, der aus grauer Vorzeit und der Sagenwelt bekannte Nibelungengau. Klöster, Burgruinen und saubere kleine Städte beleben die Landschaft. Das weltbekannte Kloster Melk erscheint, bei Krems ist die Wachau zu Ende. Dann fahren wir Wien zu, der Stadt der Lieder und des goldenen Humors; das Wahrzeichen Wiens, der Stephansdom, grüßt herüber. Mit Begeisterung schilderte der Redner das Leben in Wien. Weiter geht die Fahrt. Preßburg, das heute zur Tschechoslowakei gehört, passieren wir. Die Hauptstadt Ungarns, Budapest, taucht in der Ferne auf. Vorbei dann an der Hauptstadt Serbiens, Belgrad, nähert sich das Schiff dem Kasan-Engpaß, dem Vorläufer des „Eisernen Tores". Wildromantisch drängen sich hier die Felsen zusammen und engen den Fluß in ein schmales Rinnsal. Ein kilometerlanger Fahrkanal mußte am „Eisernen Tor" eingebaut werden, um überhaupt eine Schiffahrt zu ermöglichen. Zum Schluß bekamen die aufmerksamen Zuhörer noch die rumänischen Städte Konstanza und das Seebad Warna zu sehen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende dankte dem Referenten für diesen ausgezeichneten Abend.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Februar 1933



Alpenvereins-
Sektion
Rosenheim

Turn-Verein 1860
Rosenheim

Samstag, den 18. Februar 1933

Gemeinsames alpines

Tanz-Kränzchen

im Hofbräusaal

Der Saal wird um ½7 Uhr geöffnet. Beginn ½8 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und des T.-V. v. 1860 und ihre nächsten Angehörigen. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden.

Die Eintrittskarten sind an der Abendkasse im Hofbräusaal v. ½7 Uhr ab erhältlich. Eintritt: 1 Mk. für Mitglieder gegen Ausweis. Für Nichtmitglieder 1.50 einschl. Steuer.

14. Februar 1933

Tanzkränzchen

Am kommenden Samstag veranstalten der Turnverein v. 1860 und die Alpenvereinssektion Rosenheim gemeinsam ein Tanzkränzchen im Hofbräusaale, auf das heute schon hingewiesen wird.

18. Februar 1933

Heute Alpines Tanzkränzchen.

Die hiesige Alpenvereinssektion und der Turnverein von 1860, die jahraus jahrein in gleicher Gesinnung und gleichem Geiste für das Gesamtwohl arbeiten und von gleichem Idealismus getrieben, getragen und beseelt sind, haben sich auch für diesen Fasching zusammengefunden und veranstalten am heutigen Samstag gemeinsam im Hofbräusaale einen alpinen Tanzabend — ein Turner-Alpenkränzchen. Es will eine einfache Veranstaltung sein, nicht mit großer Aufmachung und kostspieliger Maskengarderobe, in dem Glauben, daß hiefür alle Voraussetzungen derzeit fehlen. Die beiden Vereine wünschen eine volkstümliche, naturgewachsene, gute Laune, eine frohe Stimmung und wenn es sich schickt, auch für einige Stunden im Jahre eine unschuldige Ausgelassenheit auf dem gutgepflegten Tanzboden des Hofbräusaales und bei der sehr guten Tanzmusik der Kapelle Bacher. Dazu sollen die Besucher in heimattreuer Kleidung erscheinen, die Männer in „kurzer Wichs" oder in Sportsanzug, die Frauen im „Dirndl" oder in Sport- und Sommerkleidern. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir darauf hinweisen, daß heute Faschingsveranstaltungen mit viel Steuern und Auslagen belastet sind. Trotzdem hoffen die Veranstalter, daß sie durchkommen, wenn sie für den Abend von den Mitgliedern als Eintrittsgeld 1 Mark und von den Nichtmitgliedern 1.50 Mark verlangen, das entspricht für die Tanzstunde einem Betrag von 15 bzw. 20 Pfg., der sicherlich geleistet und auch verantwortet werden kann, trotz der großen Not. Darum laden die beiden Vereine hiermit ihre Gesamtmitgliedschaft und die gesamte Bevölkerung von Stadt und Umgebung zum Besuche dieses alpinen Tanzabends im Hofbräu ein. (S. auch Anzeigenteil ds. Bl.)

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Februar 1933



Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, den 23. Februar abds. 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

des Hrn. **Dr. Hugo Hamberger** über:

Himalaja-Expedition 1932

Mit auserlesenen Lichtbildern.

Eintritt frei für Mitglieder des D.Oe.A.V. u. ihren Angehörigen. Ausweis mitbringen! Von Nichtmitgliedern werden 30 Pfg. Eintritt erhoben.

Der Ausschuß.

14. Februar 1933

Dr. Hamberger spricht über die Himalaja-Expedition

Wie bereits mitgeteilt, findet der von Herrn Dr. Hamberger zugesagte Vortrag mit dem Thema Himalaja-Expedition 1932 am Donnerstag, den 23. Februar im Rahmen der Alpenvereinssektion Rosenheim statt. Wer von uns Rosenheimern etwa den ersten Vortrag über diese Expedition gehört, den der Expeditionsleiter im Auditorium maximum der Universität München gehalten hat, oder wer aus verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften schon über den Verlauf und über die vorläufigen Ergebnisse der Expedition unterrichtet ist, der wird es mit besonderer Freude begrüßen, daß Herr Dr. Hamberger, der ja als Expeditionsarzt, eine so überaus wichtige Rolle inne hatte, nun selbst ans Rednerpult der Sektion tritt und über seine Erlebnisse und Erfahrungen berichtet. Dieselben ausgezeichneten Lichtbilder — eine Auslese aus Tausenden —, die zur Zeit noch in großen und größten Sektionen des Alpenvereins vorgeführt werden, werden am kommenden Donnerstag auch hier erscheinen und außerdem wird Herr Dr. Hamberger noch ganz besondere Erlebnisse aus seinem ureigensten Gebiet als Expeditionsarzt bringen. Der Vortrag findet im Flötzingersaal (Kaiserstr. 5) statt. Beginn 8 Uhr. Die Sektion lädt ihre Mitglieder und deren Angehörige, sowie die ganze alpin eingestellte Bevölkerung Rosenheims hiemit herzlich ein. Von Nichtmitgliedern des D.Oe.A.V. wird eine Gebühr von 30 Pf. erhoben.

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Februar 1933

Gegen den Berg des Schreckens

Dr. Hamberger spricht über die Nanga Parbat-Expedition 1932

Nimmt es Wunder, daß gestern abend wieder Hunderte von Besuchern vor dem Flötzingersaal Kehrt machen mußten, daß der Vortragsabend des Alpenvereins schon lange vor acht Uhr bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft war!? Aus berufenem Munde sollte man einiges über die Nanga Parbat-Expedition 1932 hören, der — ganz Rosenheim schätzt sich das zu Ehren — als Expeditionsarzt Dr. Hugo Hamberger von Rosenheim angehörte. Er erzählte gestern in seiner einfachen, phrasenlosen Art etwas über die unglaublichen Leistungen dieser Expedition. Was den Zuhörer an den Vorträgen von Bergsteigern immer wieder so sympathisch berührt, ist: Sie leisten Fabelhaftes und machen gar nichts aus sich und Dr. Hamberger gehört zu den allersympathischsten Bergsteigern!

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Alpenvereinsvorsitzenden, Prof. Gallwitzer, führte Dr. Hamberger u. a. aus:

Die deutsch-amerikanische Himalaja-Expeditron 1932 hat sich zur Aufgabe gestellt, den Nanga Parbat zu erforschen und wenn irgend möglich zu ersteigen. Der Nanga Parbat steht mit seinen 8160 Metern in der Rangklasse der Achttausender an 7. Stelle. Den ersten Versuch, den „Berg des Schreckens" zu ersteigen, unternahm der kühne Engländer Mummery im Jahre 1895. In den Hängegletschern des Diama-Passes ist er zusammen mit zwei braven Chilasmännern verschollen. 37 lange Jahre hat der Nanga Parbat nun keinen ernstlichen Touristen mehr gesehen, zu sehr schreckte seine 5000 Meter hohe Südwand und die zerrissenen unbekannten Gletscher der Nordseite mit ihren von angeblich wilden Völkern bewohnten Tälern ab. Der überragenden Energie Willy Merkls war es zu verdanken, daß die vielfachen Schwierigkeiten, die sich der Nanga Parbat-Expedition 1932 entgegenstellten, erfolgreich überwunden werden konnten. Nach einer wunderbaren Seereise und einer interessanten Fahrt durch Indien, gelangte man an den Ausgangspunkt, die Hauptstadt Kaschmirs, Srinigar. Nach einem lustigen Wandern und Reiten hinein in den blumenreichen Frühling des Himalajatales, weitete sich dieses zu einer großen ebenen Fläche, in deren Hintergrund die elegante, über 1000 Meter hohe Felswand des Ramtuk steht.

Die ersten bergsteigerischen Schwierigkeiten ergaben sich am 4200 Meter hohen Burzilpaß, der in tiefem Schnee liegend, unüberwindlich schien. Um 1 Uhr nachts begann der Aufstieg. Beinhart war der Schnee gefroren, die Nacht stockfinster, steile Mulden, links und rechts pfundige Lawinenhänge. Plötzlich sauste ein großes Schwarzes in rasender Eile den steilen Schneehang hinab. Die Medizinkiste war es. Zwei Stunden Verzögerung gab es, bis sie wieder geborgen war. Die Sonne weichte den Schnee auf, Pferde und Menschen versanken, Lawinenrutsche entstanden. Todmüde, zu müde um etwas zu essen, sank man in die Schlafsäcke. Der Paß aber war überwunden. Das Tal weitete sich und zum ersten Mal wurde der Nanga Parbat in der Nähe sichtbar.

Sein Anblick vom Süden war hoffnungslos. Schon der Gedanke, sich über diese 5000 Meter absolut hohe Südwand zu arbeiten, war Vermessenheit.

Die einzige Hoffnung blieb die Nordseite. In Astor trafen Vortrupp und Hauptkarawane wieder zusammen. Ein Stoßtrupp startete nach Doyan vor, viel Gepäck, Proviant, Zelte, Seile, Pickel usw. mitnehmend, was aber vergessen wurde, waren die — Bergschuhe. So mußte der Stoßtrupp einen 5000 Meter hohen Berg zu Erkundigungszwecken in Hausschuhen besteigen. Von Doyan aus begann der Vormarsch durch steile, urwaldbedeckte Bergflanken. Die absolut zu überwindende Höhendifferenz betrug 2000 Meter. Besonders groß waren die Kulischwierigkeiten für die Expedition. In den nächsten Tagen erfolgte der Buldarvorstoß dessen Aufgabe es war, festzustellen, ob der Nanga Parbat schon vom Buldartal aus erreichbar wäre. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre der lange und steile Weg über den hohen Scheidekamm Buldar-Rakiot ins Rakiottal erspart geblieben. Kein Gletschergebiet der Alpen, des Atlas, des Kaukasus oder Lapplands ist mit der Wucht der Kongragipfel zu vergleichen. Der Vorstoß ergab, daß diese Möglichkeit nicht bestand. Der Weg ins Rakiottal mußte also gemacht werden. Endlich wurde vom Vortrupp der Anmarsch entdeckt; groß war die Freude darüber und Expeditionsleiter Merkl verteilte ob dieses freudigen Ereignisses echt niederbayerisch Geselchtes. Auf 3700 Meter Höhe wurde das Standlager errichtet, nachdem in 45 Tagen der 320 Kilometer lange Anmarsch bewältigt war.

Man war zum Angriff auf den Nanga Parbat, den Berg des Schreckens, bereit!

Der erste Vortrupp unter Wiesner und Aschenbrenner kehrte jedoch bald zurück. Mitten in der Nacht wurden sie in bestem Schlafe von dem ungeheuren Lärm einer aus der Nanga-Ostwand niedergegangenen Riesenlawine gestört, deren Luftdruck spielend die Zeltstäbe zerdrückt und deren Schneestaub alles zugedeckt hatte. Die Kulis waren dadurch so verstört, daß sie sofort ins Tal gebracht werden mußten. Inzwischen rückten die Kolonnen von unten heran. Jeder Sahib führte 3—5 Mann über den stark zerrissenen Gletscher nach Lager 1 bzw. Lager 2, wobei beträchtliche Eisarbeit geleistet werden mußte. Die Eishöhlen bewährten sich als Lager recht gut, doch durfte bei deren Bau nicht eine unterirdische Spalte angeschnitten werden, wie dies bei Lager drei geschehen war, da sonst ein beständiger eisiger Wind in die Höhle pfiff und sie sehr unfreundlich machte. Am 11. Juli hatte man Lager 4 in 5800 Meter Höhe erreicht. Es lag herrlich auf einem großen Plateau, umgeben von Chongra-, Rakiot- und den Nanga-Ostgipfeln und wurde mit zwei Eishöhlen und 4 Klepper-Zelten luxuriös ausgebaut. Ein Ausflug auf den ersten 6000er, der Kongra Peak, scheiterte durch den immer weicher werdenden Schnee.

Am 14. Juli nachts 12 Uhr verließen Aschenbrenner und Hamberger Lager 4 und dank der meisterhaften Eisarbeit eines Aschenbrenner konnte morgens 7 Uhr auf dem unbestiegenen Gipfel des 6400 Meter hohen Kongra Peak die tiroler und die deutsche Flagge gehißt werden.

Eine märchenhaft schöne Fernsicht ins Karakorum belohnte die Bergsteiger. Im Westen stand der 7060 Meter hohe Rakiot Peak und die fürchterliche Ostflanke des Nanga Parbat. Morgen sollte es auf den Rakiot Peak mit Rand und Kuniah gehen. Langsam zogen, von der Sonne ausgelöst, die feuchten Nebel an der Nanga Südwand bare 5000 Meter empor. Sie ist die absolut höchste bekannte Wand der Erde und die wenigen, die sie sahen, werden sie nie vergessen.

Im Lager gab es wieder die Kulischereien, so daß für die zur Weiterführung der Expedition unbedingt notwendige Besteigung des Rakiot Peak Heron und Hamberger zu Kulis beordert wurden, während Aschenbrenner und Kunigk den Aufstieg unternahmen. **Das Siegesgebrüll war endlos, als die beiden am Gipfelgrat erschienen.** Sie legten Lager 5 an, somit blieb als einzige Lösung für die Ersteigung des Nanga noch die berüchtigte, lawinenschwangere Mulde. Kunigk erkrankte, so daß Hamberger mit ihm ins Tal zurückmußte. beide hatten keine Möglichkeit mehr, von den Freunden am Nanga Parbat positive Nachrichten zu erhalten. Das Wetter war oft wechselnd geworden und sie wußten, wie bedeutungsvoll die Witterungsverhältnisse für die Ersteigung eines 8000ers sind. Endlich auf dem Ritt nach Astor erhielt man klare Nachricht: **Der Grat zum Nanga war erreicht, die berüchtigte Mulde erobert.** Doch das Wetter war schlecht geworden, riesige Schneemassen vereitelten jeden Vormarsch. Kunigk stieg noch zum Hauptlager hinauf, für einen frisch Blind-darmoperierten eine nie dagewesene Leistung.

Der Weg nach dem Nanga Parbat liegt nun klar vorgezeigt, eine Höhe von über 7300 Metern wurde erreicht. Daß der Nanga Parbat mit dem nötigen Wetterglück erstiegen wird, ist sicher; daß er von deutschen Bergsteigern bezwungen wird, wünschen wir alle!

*

Das war der hoffnungsvolle Schluß eines interessanten wie begeisternden Vortrages, der mit einem reichen, ganz ungewöhnlich schönem Bildmaterial illustriert war. Ein Beifallssturm der Hunderte von Zuhörern brach los. Eine besondere Freude ist es, zu vernehmen, daß Dr. Hamberger im März dieses Jahres den Vortrag in einem größeren Saale wiederholen wird. Der Ertrag dieses Vortragsabends wird dann zur Kinderspeisung verwendet. Die Besucherzahl wird dann hoffentlich nicht geringer sein als gestern.

20. Februar 1933

Das versperrte Ski-Paradies

Eine Bitte an die Reichsbahn

Skifahrer empfinden jede Minute, die man ihnen widerrechtlich wegnimmt, als Verlust an Sonne, Frohsein und Lungendurchspülung mit köstlicher Winterluft. Aus dieser Tatsache heraus ist es zu verstehen, daß schon heute früh bei unserer Redaktion eine Sammlung von Bitten und Beschwerden einlief, für die wir bei der Reichsbahn den Dolmetscher machen möchten.

Vor Rosenheim liege doch das Skiparadies Frasdorf, sei also ureigenste Domäne in erster Linie für die Rosenheimer Skifahrer. Der gestrige Ski-Sonntag habe aber gezeigt, daß man Rosenheim den Zutritt zu diesem Paradies gar arg erschwert und versperrt habe. Und zwar deshalb:

Der Wintersportszug München—Rosenheim—Frasdorf wurde gestern wegen des starken Andrangs in zwei Teilen gefahren. Die Rosenheimer Skifahrer nun, die ohne weiteres damit rechnen mußten, den Zug um 7.57 Uhr nach Frasdorf benützen zu können (er ist ja auch der einzig mögliche, um den freien Tag wirklich auszunützen) wurden nicht durch die Bahnsperre gelassen, weil der Zug bereits überfüllt sei. Sie mußten also eine volle Stunde bis 8.56 Uhr auf dem Bahnhof Rosenheim warten. Man kann sich denken, daß manch fröhliches Ski-Gemüt dabei sauer wurde. Nach dieser Stunde fuhr man zwar ab, aber nur bis Achenmühle vorerst, wo der Zug stehen bleiben mußte, mehr als eine halbe Stunde, weil die Einfahrt in Frasdorf durch die Garnituren der beiden Münchener Sportszüge verrammelt war. Die Säuerung des Skiherzens ging in leichte Gärung über. Wiederum begreiflich, wenn man bedenkt, daß es auf diese Weise schon schließlich gegen Mittag wurde, bis die beschwingten Brettl an die Füße kamen. Daß abends dann nach einem wunderschönen Nachmittag die Frasdorfer Kapelle am Bahnhof ein Konzert gab, war nett von ihr, konnte aber die Betrübnis über einen geschmälerten Tag nicht ganz in eitel Wonne verwandeln.

Tausend Rosenheimr Skifahrer, Wintersportler und Ausflügler bitten nun die Reichsbahn:

Laß uns bitte nicht am Sonntag morgen an die Bahn kommen, nur um uns zu erklären, daß man um 7.57 Uhr nicht mitfahren darf. Laß bitte auch den 9 Uhr-Zug dann nicht in Achenmühle stehen mit seiner gärenden Ladung. Er kann doch langsam und sicher gegen Frasdorf sich fortbewegen und — wenn schon die Einfahrt dort durch andere Zugsgarnituren versperrt ist — einige Hundert Meter vor dem Bahnhof halten. Draußen lacht Sonne und winkt schüssiger Schnee. Wir sparen auf diese Weise eine gute halbe Stunde. Und dann noch eine Bitte: Ist es nicht möglich, beim Abendzug einen oder zwei Waggons für Achenmühle zu reservieren? Denn dort warten auch Skifahrer, die nach Rosenheim zurück wollen. Ein vollbesetzter Zug von Frasdorf her zwingt sie, auf den Plattformen Platz zu nehmen. Das tut wirklich nicht gut, besonders wenn man vom Skilauf erhitzt ist . . .

Wir überreichen diese Bitten der hiesigen Reichsbahn, die gewiß alles tun wird, was in ihren Kräften steht.

20. Februar 1933

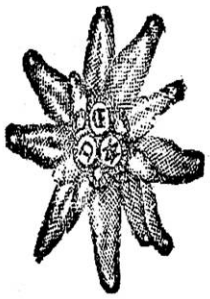
Skiunfälle am Sonntag. Gestern ereigneten sich bei Ausübung des Wintersportes verschiedene Unfälle. So erlitt eine Kunstmalersgattin aus München am Oberen im Hochriesgebiet eine schwere Verletzung am Armgelenk, während eine weitere Münchener Skiläuferin eine Ellenbogenzersplitterung davontrug. Die beiden Verunglückten wurden vom Gebirgsunfalldienst der Sanitätskolonne nach Frasdorf und von dort im Sanitätswagen nach Rosenheim transportiert. Eine Rosenheimer Skiläuferin erlitt im Brünsteingebiet eine Knieverletzung, sodaß die Verunglückte zu Tal gebracht werden mußte.

20. Februar 1933

Starker Wintersportverkehr

Am Rosenheimer Bahnhof herrschte gestern infolge des prächtigen Winterwetters Hochbetrieb. Namentlich München machte sich bemerkbar. So mußte nicht nur der Sportsonderzug München—Rosenheim—Frasdorf doppelt gefahren werden, da gegen 2000 Münchener Skifahrer sich das Frasdorfer Skiparadies zum Ziel gewählt hatten, sondern auch der D-Zug München—Kufstein, der kurz nach halb 11 Uhr in Rosenheim eintrifft. Dazu kam noch der starke Wintersportverkehr von Rosenheim aus. Es wurden an den hiesigen Schaltern 2700 Karten verkauft und zwar ebenfalls hauptsächlich nach Frasdorf und Kufstein.

07. März 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 9. März,
abends 8 Uhr im Flötzinger Saal, Kaiserstr. 5,

VORTRAG

des Herrn Oberapothekers **Einsele**-München
Thema:

Parsenn u. andere Skiparadiese
mit zirka 150 Lichtbildern.

Eintritt für Nichtmitglieder d. D.Oe.A.V. 30 ₰

Der Ausschuß.

10. März 1933

Vortrag im Alpenverein.

Das war gestern ein Abend für Skisportler! Nichts als verschneite Bäume, „a g'führiger Schnee" gewaltige Berge mit weißen Hauben und stillverträumte tiefverschneite Flächen belebten die Leinwand. Dazu die eindrucksvollen Worte des Vortragenden, Oberapotheker Einsele-München, der den Abend in Wort und Bild meisterhaft bestritt und den überaus zahlreich gekommenen Besuchern einen Einblick gab in die herrlichsten Ski-Gebiete, die wir überhaupt kennen. „Parsenn und andere Skiparadiese" lautete das Thema zum gestrigen Vortragsabend. Gewissermaßen als Einleitung zu den grandiosen Schneeherrlichkeiten einer Parsenn zeigte der Redner zu Beginn des Abends das Kitzbüheler und Salbacher Skigebiet, die unbestritten des Besuches wert sind und prachtvolle Gelegenheiten zur Ausübung des weißen Sportes bieten. Zwischen Chur, Klosters, Arosa und Davos in der Schweiz dehnt sich das unendliche Gebiet der Parsenn aus, eingebettet zwischen Bergesriesen, belebt mit Wäldern und Hütten, Wegen und Steigen. Sonnenbeschienen liegt das herrlichste aller Skiparadiese vor den Augen des Beschauers. Die Bergbahn bringt die Bequemeren auf die Höhe, während der Naturfreund und wirkliche Sportler den Kampf gegen die Höhen der 2000 und mehr Metern aufnimmt. Unsagbar schön und erhaben ist eine Abfahrt von der Parsenn. Kilometerweit nichts als Schnee, Spuren und verschneite Bäume. Ruhig gleitet der Ski über das Weiß, in rasender Fahrt geht es zu Tal. Worte können nicht die unvergleichliche Schönheit dieses Erlebnisses wiedergeben. Der Redner bezeichnete das Erleben der Parsenn als ein Glück, als einen stillen Traum . . . Und Hunderte von Herzen waren sich in dem Wunsche einig, nur einmal im Leben auf den Brettern dieses Gebiet durcheilen zu können, das Tausenden schon Erholung und Freude, Entspannung und Glück gebracht hat. — Den starken Beifall der Besucher kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer in herzliche Worte des Dankes an den Vortragenden.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. März 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 23. März abends 8 Uhr im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

von Herrn Privatdozent **Dr. L. Heis** - München über:

Wetter u. Wetterkarten

mit Lichtbildern.

Eintritt für Nichtmitglieder des D.Oe.A.V. 30 Pfennig.

Der Ausschuß.

24. März 1933

Vorträge

Wetter und Wetterkarten.

Am Abschluß der Alpenverein-Vortragsreihe im Winterhalbjahr 1932/33, muß unumwunden zugestanden werden, daß sich diese Einführung, wie wohl nur selten eine, bewährt hat. In zahlreichen Vorträgen hörte man begeisterte Schilderungen über abenteuerliche Bergfahrten, interessante Einzelheiten über touristische Höchstleistungen, großartige Schilderungen über die Himalaja-Expedition usw. Alle irgendwie interessierenden Gebiete wurden gestreift. Zum Abschluß sprach gestern noch Dr. Leo Heis-München über das mehr wissenschaftliche Thema: Wetter- und Wetterkarten. Ausgerüstet mit einem geradezu ungewöhnlichen Wissen, war es dem Redner möglich, in der verhältnismäßig kurzen Zeit dieses umfangreiche Thema in einer für jeden verständlichen Weise zu behandeln. Handzeichnungen und interessante Lichtbilder ergänzten vorteilhaft das gesprochene Wort. Die Zuhörer zeigten sich sehr beifallsfreudig. Prof. Gallwitzer sprach als Vorsitzender des Alpenvereins dem Redner seinen herzlichsten Dank aus, womit er die Hoffnung verknüpfte, ihn wieder einmal in Rosenheim begrüßen zu dürfen.

22. Mai 1933

Jubilierende Bergfreunde

25jähriges Jubiläum der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860

„Zwoa Brettln, a gführiger Schnee,
Dös is mei höchste Idee!"

Einen von herzerfrischendem alpinen Geist angefüllten und mit köstlichen Reminiszenzen gewürzten Jubiläumsabend veranstaltete die Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860 am vergangenen Samstag aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens .Die oberen Räume des Hotels „König Otto", die in sinnigem Jubiläumsschmuck prangten, waren dabei dicht besetzt, u. a. waren als Ehrengäste erschienen Herr Bürgermeister Dr. Knorr, sowie Vertreter des Turnvereins von 1860, des Alpenvereins, des Stadtverbandes für Leibesübungen und des Skiklubs. Der Vorsitzende der Jubiläumsriege, Herr Wachter jun. entbot herzliche Willkommgrüße.

In einer nach Form und Inhalt gleich vortrefflichen Festansprache traf der Senior der hiesigen Bergsteiger und Schneeschuhläufer, der „Altmeister der Turnsache in Rosenheim", Herr Sepp Heliel, ausgezeichnet den Ton des Tages. Er verwies auf den engen Zusammenhang zwischen Turnen und Bergwandern. Beiden gemeinsam seien die hohen Ideale des Turnvaters Jahn. Der Turnverein von 1860, aus dem schon die Rosenheimer Feuerwehr hervorgegangen ist und der auf die zahlreichen Sportvereine der Stadt ungemein befruchtend gewirkt hat, war auch Vater dieses Kindes, das ihm bis zum heutigen Tag die Treue gehalten habe. Der Redner gab einige Abschnitte aus der Chronik der Riege zum Besten, die ein Hohelied auf treue Gemeinschaftsarbeit und uneigennützige Bergbegeisterung bedeuteten. Es seien nur zwei Tatsachen hervorgehoben: Die Errichtung des Kreuzes auf dem Galgenberg und die Erbauung der Hochrieshütte. Bei dieser Gelegenheit wurden vom Festredner die Verdienste einiger besonders „Unverwüstlichen" gebührend herausgestellt. Die Ansprache klang aus in ein schönes Bekenntnis zu den Idealen des Bergsportes, zum Turnverein 1860 und zum lieben deutschen Vaterland.

Nach einigen ausgezeichneten Darbietungen des Hausorchesters des Turnvereins von 1860, das im Verlaufe des Abends weitere Proben seines höchst beachtenswerten Könnens ablegte, erfolgte die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder, die in höchst origineller Weise ebenfalls Herr Sepp Heliel vornahm. (Die Ausgezeichneten erhielten dabei eine Ehrennadel im Silberkranz von zarter Hand angeheftet.) Zuvor mußte sich Herr Heliel jedoch eine Ehrung seiner eigenen Person gefallen lassen. Vorstand Wachter feierte ihn als Vater und Gründer der Riege sowie eifrigen Förderer der Turn- und Sportsache. Die Namen der weiteren Ausgezeichneten sind Kühbantner sen., Madl Josef, Kriechbaum Ludwig, Wachter Ludwig sen., Platz Rudolf, Hauptlehrer Mayer, Steuerinspektor Rummel Hans, Oberturnwart Deeg Rudolf, Frau Maria Finsterwalder, Hauptlehrer Fellner, Spiegl Xaver, Römersperger Hans und Gewerbeoberlehrer Hoch. Herr Heliel verstand es vortrefflich, die Verdienste dieser Persönlichkeiten in humorvollen Zügen herauszustreichen. Viele Interna wurden mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen.

Diesem Ehrungsakt folgte eine lange Reihe von Beglückwünschungsreden. Für den Stadtverband für Leibesübungen sprach Herr Studienrat Beck. Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr Studienprofessor Gallwitzer feierte die Riege als Grundstock der Sektion Rosenheim. Seine Worte klangen in die Bitte aus, das enge Verhältnis zwischen der Bergsteigerriege und der Alpenvereinssektion auch für die Zukunft fortbestehen zu lassen. Bürgermeister Dr. Knorr verwies auf die Tatsache, daß der gute Ruf der Stadt Rosenheim aufs engste mit dem Bergsport zusammenhängt. Die Stadt sei stolz darauf, daß in ihren Mauern der Bergsport, der der Inbegriff von Freiheits- und Heimatliebe sei, so eifrig gepflegt werde. Das Stadtoberhaupt gratulierte der Jubiläumsriege vor allem zu ihrem Ehrenvorsitzenden Herrn Heliel. Ein dreifaches Skiheil widmete nach einer herzlichen Beglückwünschungsansprache, die von Tönen schöner Kameradschaft durchzogen war, der Vorsitzende des Skiklubs, Herr Berghammer. Redner des „Stammvereins" war Herr Gewerbeoberlehrer Hoch, der der Riege und deren Vorstand die Glückwünsche und den Dank des Hauptvereins übermittelte. Eine Bewegung werde immer aus dem Geistigen und mit den Kräften des Gemütes vorwärtsgetragen. Das habe auch der derzeitige ausgezeichnete Führer des deutschen Volkes bewiesen. Hitlergeist ist Jahngeist. Deshalb hätten alle Deutschen die Verpflichtung, diesen Mann nach Kräften zu unterstützen. Die Rede klang aus in eine Aufforderung zu treuem Zusammenhalten.

Herr Römersperger bot hierauf einen Lichtbildervortrag über das Thema „Unsere Heimat" dar, zu dem die Alpenvereinssektion prachtvolles Bildmaterial zur Verfügung gestellt hatte. Die Begleitworte des Herrn Römersperger waren von poetischem Schwung getragen und endeten in eine ergreifende Totenherung der Helden des Weltkrieges.

Der Sportwart nahm hierauf die Siegerehrung der aus den sportlichen Veranstaltungen des vergangenen Winters erfolgreich hervorgegangenen Damen und Herren vor. Außer Diplomen erhielten die Ausgezeichneten schöne Gebrauchsgegenstände.

Bei gemeinsam gesungenen Liedern und angeregter Unterhaltung unterschied sich der Abend in nichts von der Stimmung, die jeden umfängt, der einmal, zusammen mit Bergfreunden eine Winternacht in der sturmumbrausten Skihütte auf dem Scheitel der Hochries erlebte ...

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Mai 1933

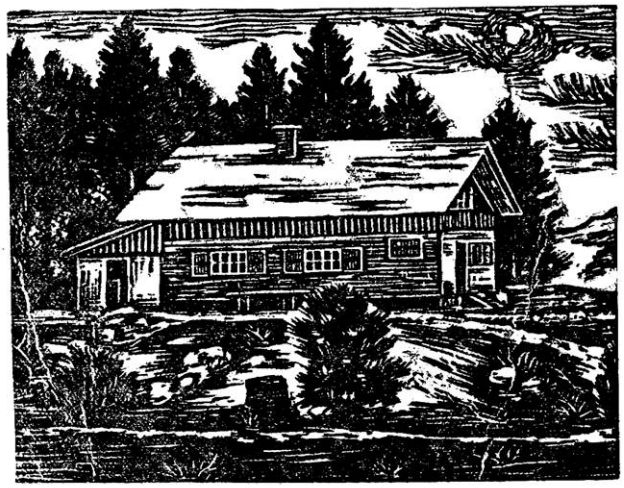
Vergrößerung der Unterkunftsmöglichkeiten auf der Hochriß. Am Sonntag weilte eine Kommission der hiesigen Sektion des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins auf dem Gipfel der Hochriß zwecks Besprechung von Plänen zur Vermehrung der Unterkunftsmöglichkeiten auf diesem beliebten Ausflugs- und Ski-Berg der Rosenheimer und Münchener Bergfreunde. Es handelt sich um einen Anbau von 8 Zimmern mit je 2 Betten und zwei Massenlagern. Nach Fertigstellung dieser Bauvorhaben ist vorgesehen, die Seitenalmen aufzulassen.

23. Mai 1933

Die Kolpingshütte

Einweihung am Christihimmelfahrtstag.

Im Herbst vorigen Jahres wurde im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes die Kolpingshütte von Mitgliedern des Gesellenvereins unter der Leitung des Herrn Zimmermeisters Josef Schwind bei Grainbach gebaut. Es entstand eine schmucke und stattliche Hütte, die im Innern außerordentlich zweckmäßig angelegt ist. Sie steht



inmitten einer herrlichen Waldgegend. Von hier aus lassen sich die verschiedensten schönen Ausflüge machen. Der Senior des Vereins hat in der hier abgebildeten Zeichnung Hütte und Umgebung festgehalten.

Die Einweihung erfolgt, wie aus dem heutigen Inserat hervorgeht, kommenden Donnerstag, am Christihimmelfahrtstag. Um 8 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Grainbach. In der dortigen Filialkirche wird um 10 Uhr der Gottesdienst abgehalten, wobei die Speyerer Dommesse aufgeführt wird. Um 11.30 Uhr ist dann die Einweihung der Hütte durch Präses Müller. Anschließend gemütliche Unterhaltung auf der Hütte. Zu dieser Einweihung ergeht nicht nur an alle Kolpingssöhne, sondern auch an Freunde und Gönner und an die Familenangehörigen herzliche Einladung.

24. Mai 1933

Die Kolpingshütte

Feierliche Einweihung der Kolpings-Hütte im Hochriesgebiet.

Zu einem festlichen Auftakt auf luftiger Bergeshöhe gestaltete sich am gestrigen Feiertag die feierliche Einweihung und Uebergabe der im vorigen Spätherbst neuerrichteten Kolpings-Hütte, richtiger gesagt Kolpings-Hauses, denn es beherbergte bei der gestrigen Einweihung weit über hundert Personen, welche gezwungen waren, vor dem immer wieder einsetzenden Regen im Hause Unterkunft zu suchen.

Der feierlichen Einweihung ging um 10 Uhr ein Gottesdienst in der Filialkirche zu Grainbach voraus, wobei H. H. Landespräses Westner-München, der frühere Präses des Gesellenvereins Rosenheim, die hl. Messe zelebrierte. Die Sängergruppe des Kath. Gesellenvereins brachte die Speyerer Dom-Messe wirkungsvoll zum Vortrag. Nach Beendigung der hl. Handlung begann der Aufstieg. Auf mühelosem, gut markiertem Weg erreichten die Teilnehmer durch Laubwald und blumige Almwiesen in etwa dreiviertel Stunde das ca. 900 Meter hoch gelegene Haus. Tannengirlanden und bunte Wimpel grüßten an der Außenseite des Hauses die Besucher; die Innenräume waren mit Latschen hübsch ausgeschmückt. Die Hüttenwarte Billmeier und Hennerfeind mit ihren unermüdlichen Helfern hatten ein schönes Stück Arbeit geleistet. Es war auch sonst für das leibliche Wohl der Besucher bestens gesorgt, in der „Kuchl" duftete der Braten und im Schankraum, der sog. „Wachselstube" schwang mit Behemenz der Schenkkellner Hennerfeind den Bierschlegel.

Nach einer kurzen Rast begann die Einweihung. Die Sängerschar ließ ein Lied erschallen, worauf H. H. Präses Müller die Einweihungsrede hielt. Freude und Dank erfülle heute jeden Teilnehmer ob des guten Gelingens des Werkes. Während des Baues, welcher unter der fachmännischen Leitung des Zimmermeisters J. Schwind im vorigen Spätherbst vollendet wurde, hat sich kein Unfall ereignet. Dank zollte der Redner neben der Hausverwaltung des Kath. Gesellenvereins dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes Rosenheim, Dr. Hundmeyer, welcher die Arbeit im Wege des Freiw. Arbeitsdienstes ausführen und somit ein schönes massives Bergheim erstehen ließ und andererseits einer Zahl von arbeitslosen Gesellen Arbeit und Brot gab. Dank gelte auch dem Leiter des Baues, Herrn Zimmermeister Schwind, dem Fabrikanten Kerschbaumer und Mineralwasserfabrikanten Bauer für die vielen Fahrten mit Material für den Bau, sowie dem Stufferbauer von Grainbach für die Ueberlassung des Bauplatzes. Nicht zuletzt gebühre der Dank dem unermüdlichen Lehner Toni, welcher alle schriftlichen Arbeiten erledigte und auch allen Gesellen usw., welche zum guten Gelingen in uneigennütziger Weise beigetragen haben; ferner auch den Sängern, welche sich freudig heute in den Dienst gestellt.

Hierauf nahm H. H. Landespräsis Westner unter Assistenz von H. H. Präses Müller die Weihe des Hauses vor. Während die Teilnehmer das Kolpingslied in Gottes freier Natur erschallen ließen, ging am Flaggenmast das Kolpingsbanner hoch. Mit einem weiteren Liede war der festliche Akt beendet. Die noch übrigen Stunden verbrachten die Teilnehmer bei geselliger Unterhaltung, wobei die Sänger wiederholt Einlagen zum besten gaben. Im „oberen Saal" schwang die unermüdliche Jugend bei den Klängen einer „Quetschkommode" das Tanzbein.

24. Mai 1933

Auch der Alpenverein soll „gleichgeschaltet" werden?

Die „Innsbrucker Zeitung" meldet:

„Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hält Ende August in Bludenz seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf dieser Tagung wird nach Wiener Blättermeldungen die Sektion Austria, die größte und führende österreichische Sektion also, den Dringlichkeitsantrag stellen, eine Namensänderung des Vereins vorzunehmen, und zwar in dem Sinne, daß der Verein künftighin nicht mehr „Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein", sondern nur mehr „Deutscher Alpenverein" heißen soll. Weiters soll der Arierparagraph, der bisher in den meisten österreichischen Sektionen inoffiziell gehandhabt wurde, in die Vereinsstatuten offiziell eingefügt werden."

10. Juli 1933

Jubelfest am Brünnstein.

Ein getreuer Brünnsteinfreund, Herr Kürschnermeister Peter Bauer aus München, ein geborener Rosenheimer und Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim, führte am Samstag, den 8. Juli, seinen zweihundertsten Aufstieg zum Brünnsteinhause aus. Diese alpine Dauerleistung gab Anlaß zu einem gemütlichen, gebirgsvölkischen Jubiläumsabend am Brünnstein. Herr Georg Obermayer aus Ziegelberg sorgte als Festleiter für wohlverdiente Ehrungen und schmückte bereits den Aufstiegsweg an den sogenannten Ausschnaufstellen mit Fähnchen, Blumen und Erinnerungsanschriften. Am Scheibenbichl wurde dem Herrn Jubilar der erste poetische Festgruß von Frl. Anny Peyerl in flotter Weise entgegengebracht. Ebenso wurde Bauer Peter an der latschenumrankten Hauptpforte des Brünnsteinhauses jubelstürmisch begrüßt und wieder war es eine Münchener Ehrenjungfrau, Fräulein Strubl Anny, die den Begrüßungsspruch zum 200. Eintritt ins Haus recht gediegen deklamierte. Nach dem ortsüblichen Festabendessen entwickelte sich ein gehaltvoller Jubelfestabend, den ein hochauflodernde Bergfeuer am Steinerdenkmal einleitete. Frl. Mary Müller, die dritte Ehrenjungfrau, sprach den offiziellen Festprolog in wirkungsvoller Schneid. Der Brünnsteinhaus-Referent, Herr Adamosky, begrüßte den Jubilar im Namen der Alpenvereinssektion Rosenheim und der Fünferlverein, der mit Fahne und Musik erschienen war, entsandte seinen Zentralpräsidenten zum Vortrag einer Festansprache mit schönen Rückblicken auf die 17 Bergsteigjahre des Doppelzentenarjubilars nebst Absingung des „hausgemachten" Jubelliedes. Wohltuende Klänge gebirgischer Heimatlieder und fröhliche Weisen der Hauskapelle Hopfenauer, sodann reizende Vorträge der krachledernen Duettensänger Diendl und Gissibl und köstliche Humoreinlagen des Mittermayer Alfons, sowie ein Reigen von

Ehrentänzen füllten den sehr gelungenen Abend restlos aus bis zum Eintritt der vorgeschriebenen Hüttenruhe. Die Hüttendekoration und die Zubereitungskunst der Festmahl- und Brotzeiten der Pächterin Frau Külbel sind noch besonders hervorzuheben, wie auch Herrn Külbelvaters Jubelfeuerwerk lebhaft bewundert wurde. Zum 200. Abstieg am Sonntag wählte man als Stützpunkte die Himmelmoosalm, den Luegsteinsee und den Weber an der Wand in Oberaudorf und schließlich das Gasthaus „Zu den drei Rosen", letzteres im Vaterhausgelände des Herrn Jubilars. — Bergheil!



Urkunde

errichtet von dem

Bayer. Notariat Rosenheim I

am 22 ten Juni 19 33

Geschäfts-Register Nr. 927

ausgefertigt für

dem deutschen und österreichischen Alpenverein

e.V., Sektion Rosenheim.

Verlagsanstalt Leonhard Wolf, Regensburg

1.

Ausfertigung.

Gesch. Reg. Nr 937

Kaufvertrag.

Heute den zweiundzwanzigsten Juni
neunzehnhundertdreiunddreissig
22. Juni 1933
erschienen vor mir Assessor Josef Röser, Verweser des Notariats Rosenheim I, an der Amtsstelle dieses Notariats gleichzeitig :

1. Herr Johann Lagler, Schuhmachermeister in Mitterhof, I. Bürgermeister der Gemeinde Steinkirchen, handelnd für die Gemeinde Steinkirchen vorbehaltlich der Zustimmung zweier Gemeinderatsmitglieder der Gemeinde Steinkirchen, welche Zustimmung allen Beteiligten gegenüber rechtswirksam sein soll mit dem Einlauf beim Notariat Rosenheim I,

2. Herr Johann Gallwitzer, Studienprofessor in Rosenheim, laut Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Rosenheim Vorstand der Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim, handelnd für diesen Verein in seiner angegebenen Eigenschaft,

beide mir persönlich bekannt.

Auf Ersuchen der Beteiligten beurkunde ich nach Einsicht des Grundbuches folgenden

Kaufvertrag:

I.

Die Gemeinde Steinkirchen verkauft

an

die Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim

die in der Steuergemeinde Steinrkichen, Amtsgerichts und Finanzamts Rosenheim gelegenen, im Grundbuch für Steinkirchen Bd.III S.37 Bl.158 und Bd. II S.271 Bl.114 vielmehr nur auf ersterem Grundbuchblatt vorgetragenen Grundstücke

Pl.Nr.	ha
1674 Wald	4,815
1675 Weide	0,443
1678 Weide	3,014
1679 Wald	1,274

um den Preis von

2.500.- GM

-zweitausendfünfhundert Goldmark-

eine Goldmark ist gleich dem Preis von 2790 kg Feingold am Tag der Zahlung, mindestens aber einer Reichsmark.

II.

Die Beteiligten sind einig über den Eigentumsübergang und bewilligen und beantragen die Eintragung des Eigentumswechsels in das Grundbuch.

III.

Der Kaufpreis wird wie folgt berichtigt:

1) Der Betrag von 800.-- GM

-achthundert Goldmark-

ist bis spätestens einunddreissigsten Dezember neunzehnhundertdreiunddreissig zu bezahlen;

2) der Kaufpreisrest zu 1700.-- GM

-eintausendsiebenhundert Goldmark-

ist zu entrichten in drei gleichen unmittelbar aufeinander folgenden, immer am ersten Juli, erstmals am ersten Juli neunzehnhundertvierunddreissig fälligen Jahresraten(zu bezahlenlies).

Der ganze Kaufpreis zu 2.500.-GM ist ab heute mit jährlich fünf vom Hundert zu verzinsen. Die Zinsen sind immer mit den Fristen zu entrichten.

Die Käuferin ist berechtigt, den Kaufpreis jederzeit ganz oder teilweise zu bezahlen.

Die Käuferin unterwirft sich für alle Zahlungsverbindlichkeiten aus dieser Urkunde der sofortigen Zwangsvollstreckung.

Auf dingliche Sicherstellung des Kaufpreises

wird seitens der Gemeinde verzichtet.

IV.

Der Besitz, sowie Rechte, Nutzungen und Lasten gehen von heute an auf die Käuferin über.

Die Verkäuferin haftet für Freiheit der Kaufsgrundstücke von Hypotheken, Grund- und Rentenschulden und Reallasten.

Die Kosten dieser Beurkundung und der Eintragung, sowie die Grunderwerbsteuer trägt die Käuferin, diese erhält einfache, die Verkäuferin vollstreckbare Ausfertigung dieser Urkunde.

V.

Auf grund vorliegenden Protokollbuches der Gemeinde Steinkirchen wird festgestellt, dass vorstehender Verkauf mit Protokoll vom 14.Juni 1933 vom Gemeinderat Steinkirchen beschlossen und genehmigt worden ist.

An Pl.Nr.1679 lastet zu Gunsten der jeweiligen Eigentümer der Pl.Nr.1676 a b der Steuergemeinde Steinkirchen ein Quellfassungs-und Wasserleitungsrecht gemäss Urkunde des Notariats Rosenheim I vom 19.Januar 1931 Gesch.Reg.Nr.128.

Diese Dienstbarkeit wird von der Käuferin übernommen.

VI.

Für den Fall, dass die Sektion Rosenheim des Deut-

schen und Österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim die Kaufsgrundstücke weiter veräussern sollte, ist die Gemeinde Steinkirchen berechtigt, die Kaufsgrundstücke um den Preis von 2.500.-GM-zweitausendfünfhundert Goldmark- (Goldmark wie oben) zurückzukaufen und die Auflassung zu verlangen.

(Dieses Recht wird als dingliches Rückkaufsrecht bestellt und die Eintragung dieses Rückkaufsrechts in das Grundbuch bei den Kaufsgrundstücken bewilligt und beantragt.)

Die Kosten des Rückkaufes und die Grunderwerbsteuer übernimmt die Gemeinde.

Auf Vollzugsbekanntgabe wird verzichtet.

VII.

Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e.V. verpflichtet sich für den Fall, dass sie soviel Grundstücke zu ihrem derzeitigen Grundbesitz auf der Hochriess hinzuerwerben sollte, dass das Recht der Ausübung der Eigenjagd damit verbunden wäre, diese Eigenjagd nicht ohne Zustimmung der Gemeinde Steinkirchen auszuüben, sodass die Ausübung der Jagd auf jeden Fall der Gemeinde Steinkirchen verbleibt.

Die Sektion verpflichtet sich ferner für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Vertragsstrafe von 5.000.-GM

-fünftausend Goldmark- an die Gemeinde Steinkirchen zu bezahlen.

Auf Sicherstellung dieser Vertragsstrafe wird verzichtet.

Zur Sicherung des Rückkaufsrechtes der Gemeinde Steinkirchen bewilligen und beantragen die Beteiligten unter Verzicht auf Vollzugsbekanntgabe die Eintragung einer Vormerkung bei den Kaufsgrundstücken in das Grundbuch.

Die Bestimmungen aus der Urkunde des Notariats Rosenheim I vom 19.Januar 1931 über die Bestellung des Quellfassungs-und Wasserleitungsrechtes sind dem Vertreter der Käuferin bekannt gegeben worden.

Vorgelesen

vom Notariatsverweser, von den Beteiligten genehmigt und eigenhändig unterschrieben:

Johann L a g l e r

Johann G a l l w i t z e r

L.S. Roeser, Verweser.

Genehmigung.

Die unterfertigen Gemeinderatsmitgleider der Gemeinde Steinkirchen genehmigen alle in der vorstehenden Urkunde von dem I.Bürgermeister der Gemeinde Steinkirchen abgegebenen Erklärungen.

Wolfang Wiesholzer

Josef Stuffer.

Gesch.Reg.Nr.1109

Die Echtheit vorstehender Unterschriften:
1) des Landwirts Wolfgang Wiesholzer in Mosen,
2) des Landwirts Josef Stuffer in Mitterhof,
beide Mitglieder des Gemeinderats Steinkirchen
wird hiemit beglaubigt.

Rosenheim, den siebenundzwanzigsten Juli neunzehnhundertdreiunddreissig.

Notariat Rosenheim I:

L.S. JR.Sommer,Notar.

Tgb.4302.

Auflassung und Vormerkung auf Eigentumsrückübertragung nach Antrag eingetragen.
Grundbuch für Steinkirchen BdII S.28 ff Bl.78

Rosenheim, den 11.August 1933

Amtsgericht Grundbuchamt

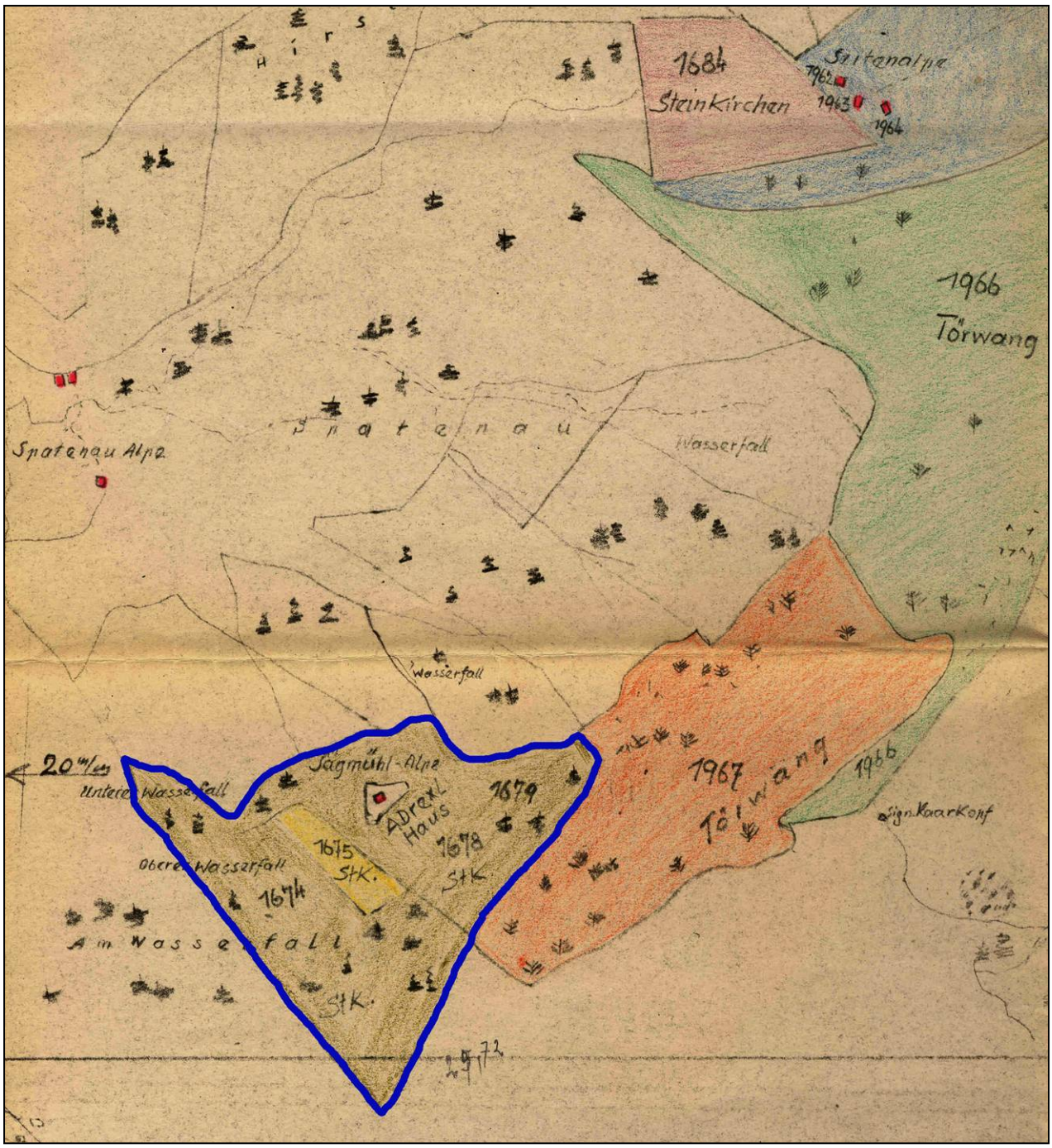
L.S. Wittmann

Justizinspektor als Rechtspfleger.

Vorstehende mit der Urschrift übereinstimmende Ausfertigung wird hiemit der Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim als Beteiligter auf Ansuchen erteilt.

Rosenheim, den vierundzwanzigsten August neunzehnhundertdreiunddreissig.

Notariat Rosenheim I.



Verkauf siehe 05. September 1952

Was blieb: Amtsgericht Rosenheim
Grundbuch von Steinkirchen Band 5 Blatt 271

3	4	Quellnutzungs- und Wasserleitungsrecht für "Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V." in Rosenheim. Gemäß Bewilligung vom 29.1o.1976 eingetragen am 31.3.1977. Kleeberger (Kleeberger) (Schnirmacher)

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Juli 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Am Donnerstag, den 27. Juli abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl 17136

außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Gleichschaltung.
2. Ausbau der Hochriesschihütte.
3. Wünsche und Anträge.

Der Ausschuß:
I. A. **Gallwitzer.**

24. Juli 1933

Generalversammlung des Alpenvereins. Auch an dieser Stelle sei noch einmal auf die außerordentliche Mitgliederversammlung der Alpenvereins-Sektion, die am Donnerstag, den 27. Juli im Flötzingerlöchl. abends 8 Uhr stattfindet, hingewiesen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung, Gleichschaltung und Ausbau der Hochrieshütte betreffend, erheischt vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

28. Juli 1933

Die Hochrieshütte wird ausgebaut

Gleichschaltung im Alpenverein — Führer: Prof. Gallwitzer

Zur Besprechung zweier wichtiger Punkte hatte gestern der D. u. Oe. Alpenverein Sektion Rosenheim eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Der Vorsitzende, Prof. Gallwitzer hieß die Mitglieder herzlich willkommen und wies dann auf die Bedeutung und den Geist der neuen Zeit hin, die natürlich auch den Alpenverein erfaßt habe. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen deutsch-österreichischen Alpenverein handelt, konnte hier die bei den verschiedenen anderen großen Verbänden bereits durchgeführte

Gleichschaltung

nicht sogleich erfolgen. Erst nachdem an allen Ekken und Enden in Deutschland und auch in Oesterreich die Forderung dazu erstand, hat sich der Alpenverein ganz besonders der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Führung der reichsdeutschen Sektionen hat Dingelaker-Stuttgart übernommen. Der Alpenverein, so betonte der Vorsitzende, habe schon imer das große vaterländische Ziel, das Großdeutschland, im Auge gehabt, was sich j. auch in seinem Namen ausdrücke. Die Einstellung des Vereins war immer eine unbedingt vaterländische. Die Gleichschaltung erfordere vor allem zwei Punkte: 1. Das Führerprinzip und 2. die Arierfrage. Letztere komme in der Rosenheimer Sektion nicht sehr in Betracht, da die Sektion nur einen einzigen Juden in ihren Reihen habe. Das Führerprinzip bestimmt, daß der Ausschuß nicht mehr wie früher gewählt wird, sondern lediglich der 1. Vorsitzende, der **nunmehr den Namen Führer trägt.** Dieser hat die volle Verantwortung, er bestimmt sich auch seinen Ausschuß.

Hierauf stellten Prof. Gallwitzer und auch der übrige Ausschuß ihre Amter zur Verfügung.

Als neuer Führer wurde dann einstimmig Prof. Gallwitzer gewählt. Er versicherte, auch weiterhin bestrebt sein zu wollen, das Wohl der Sektion immer und überall in den Vordergrund zu stellen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung stand der

Ausbau der Hochrieshütte

zur Aussprache. Hierzu erklärte der Führer, daß dieser Ausbau seit Jahren als eine dringende Notwendigkeit erkannt wurde. Nun sei es höchste Zeit, das Projekt durchzuführen und zwar aus einem Lebensinteresse des A.V. heraus.

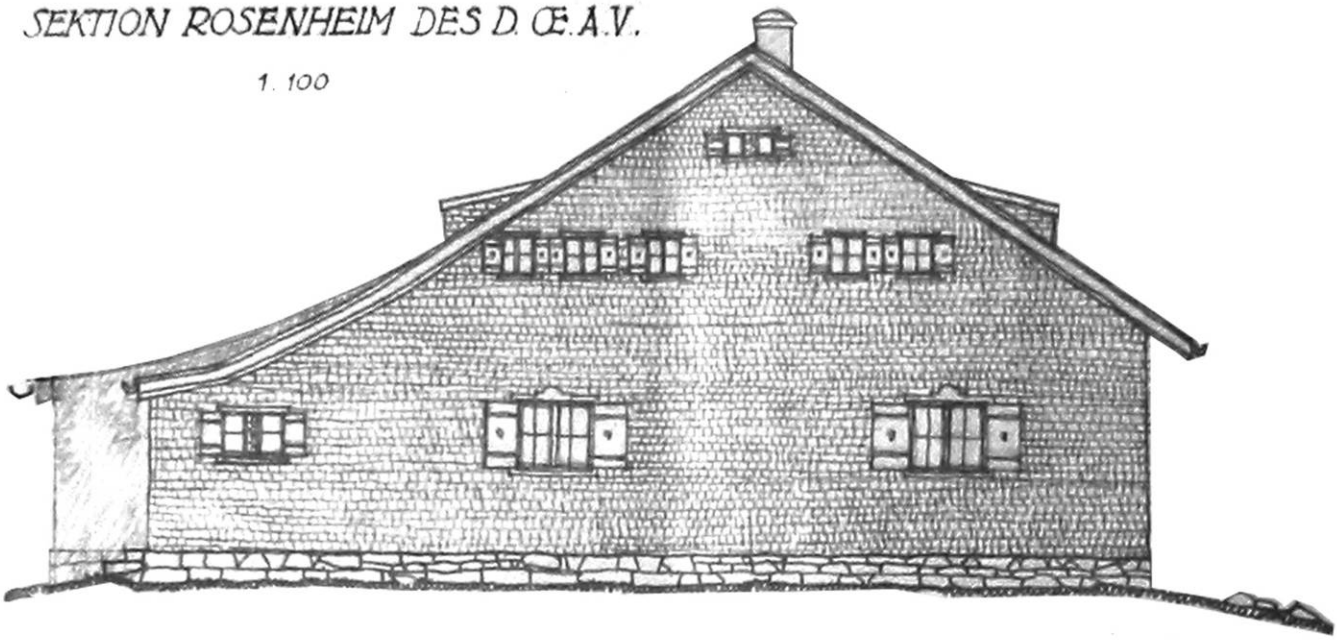
Der durchschnittl. Besuch auf der Hütte betrage an einem Wintersonntag 2—3000 Besucher. Durch die Grenzsperre wird er in Zukunft eher stärker denn schwächer werden.

Hier müsse die Initiative ergriffen werden, wollte man sich nicht von einer anderen Sektion verdrängen lassen. Ein Bericht des Hüttenreferenten weist darauf hin, daß der Zustrom von München ins Hochriesgebiet immer stärker werde. Die Sektion habe die Pflicht, für die Unterkunft desselben zu sorgen. Der Wohnraum der Skihütte reiche längst nicht mehr aus. Der Referent setzte sich nachdrücklichst für eine Erweiterung der Hütte ein, die ihm unbedingt notwendig erscheine.

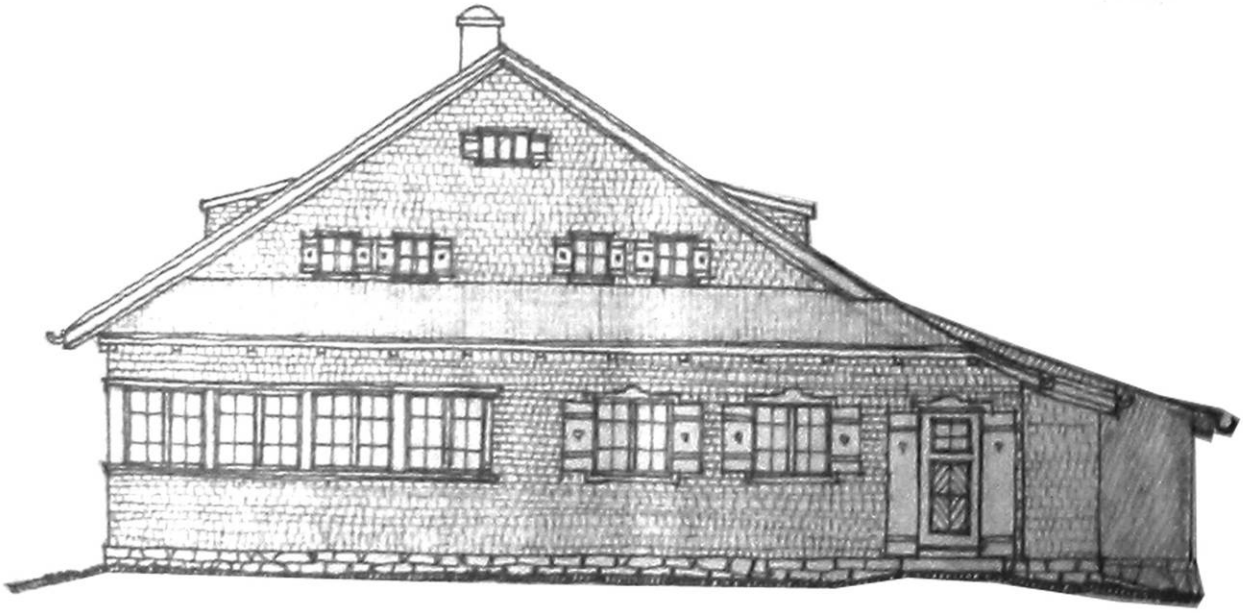
Die Sektion hat bereits das ganze Quellengebiet um eine ansehnliche Summe erworben, so daß für die nötige Wasserzufuhr gesorgt ist. Das Wasser kann von der äußerst ergiebigen Quelle bis zum Gipfel der Hochries getrieben werden. **Die Kosten für die Umbauarbeiten und die Legung der Wasserleitung sind allerdings sehr hoch, doch könnten Zinsen und Amortisation durch die Einnahmen der Hütte leicht gedeckt werden.** Herr Steegmüller unterbreitete der Versammlung die zeichnerischen Erklärungen über die geplante Vergrößerung, die bei der Versammlung stärksten Beifall fanden.. Danach soll die Hütte vor allem verbreitert werden. **Die Versammlung sprach sich dann einstimmig für eine sofortige Durchführung des Pojektes aus, das heuer noch beendet werden wird.** Der Führer dankte den Mitgliedern für ihre rege und aufbauende Mitarbeit und insbesondere Herrn Steegmüller für seine liebenswürdige Unterstützung. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und besonders auf unseren Führer, Volkskanzler Adolf Hitler.

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

1. 100



·NORDANSICHT·

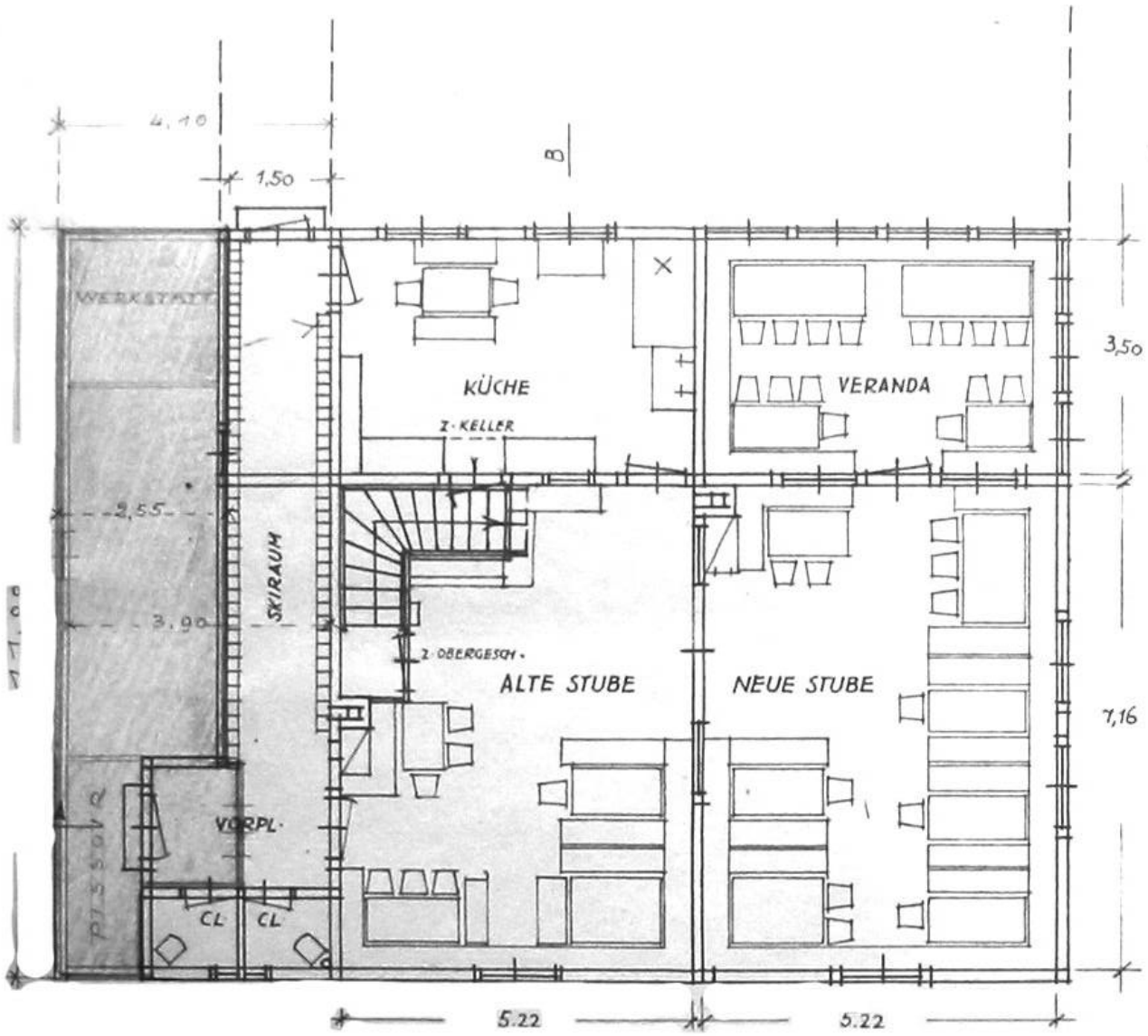


SÜDANSICHT·

ROSENHEIM / JULI 1933
F.S.

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ. A.V

ERDGESCHOSS · 1:100



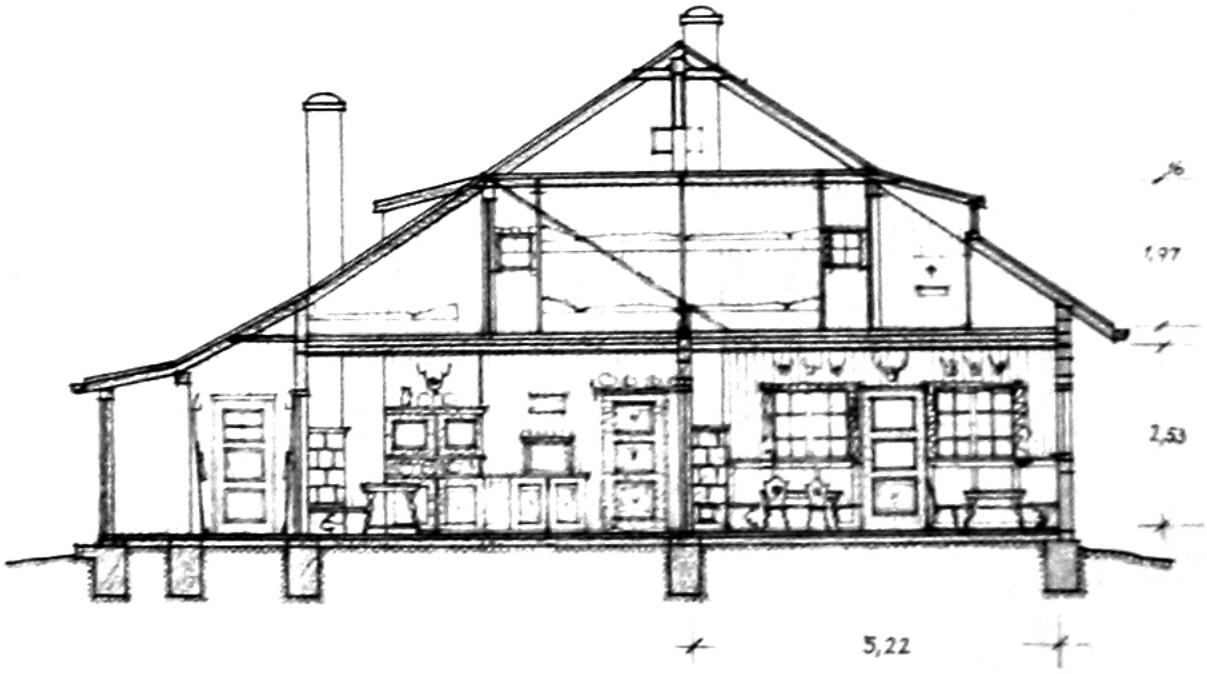
NORDEN

ROSENHEIM / JULI 1933

F.S

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

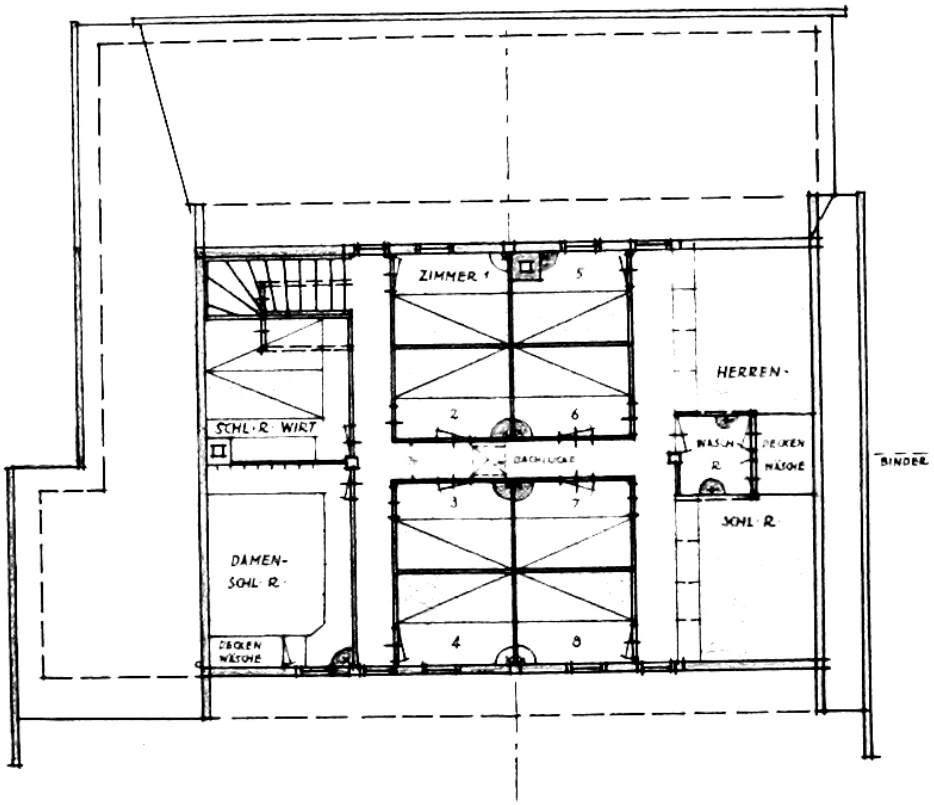
SCHNITT A -
1:100



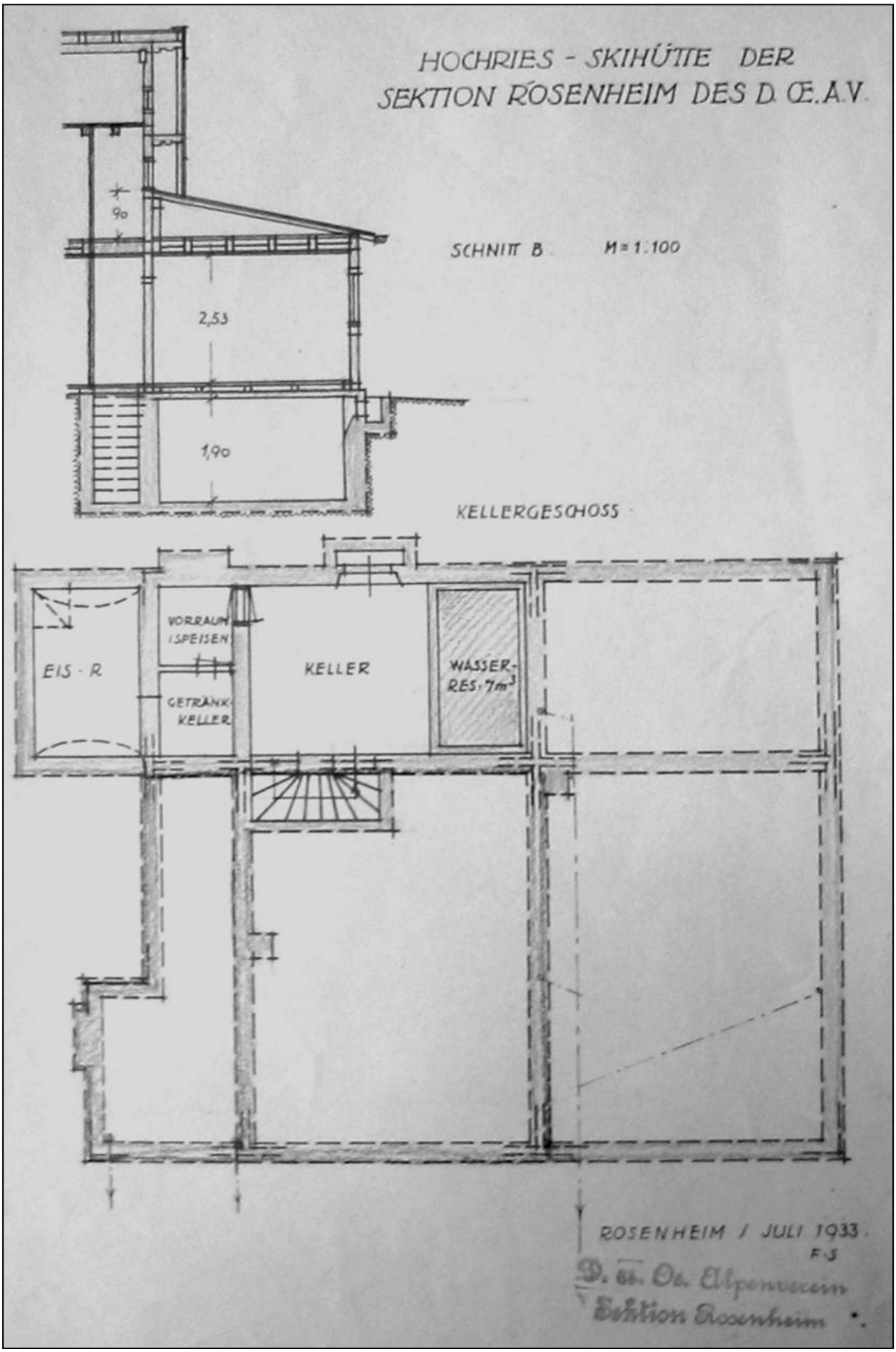
HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

OBERGESCHOSS - 1:100

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim



ROSENHEIM / JULI 1933
FS


HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.
90
2,53
1,90
SCHNITT B
M = 1:100
KELLERGESCHOSS
VORRAUM
/SPEISEN
EIS - R
KELLER
WASSER-
RES. 7m³
GETRÄNK-
KELLER
ROSENHEIM / JULI 1933.
F.S
D. ö. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Vergrösserung der Hochriss-Skihütte.

Antwort erbeten an:

Baubeschreibung:

A l l g e m e i n e s:

Es ist geplant, den Grundriss der jetzt bestehenden Hütte gegen Westen um die doppelte Fläche zu vergrössern. Die östliche Dachfläche wird verlängert, wodurch die Hütte um ca. 2 m erhöht wird. Im Obergeschoss ergibt sich dadurch eine brauchbare Zimmerhöhe. Die Vergrösserung der Hütte erfordert auch die notwendigen Wirtschaftsräume, die gegen Süden angebaut werden.

B a u w e i s e:

Die bestehende Hütte ist mit nicht isolierten Blockwänden hergestellt. Der Anbau, sowie das vergrösserte Obergeschoss, soll als Riegelfachwerk mit 2,5 cm starker Tektondielenisolierung und Papplage, innerer Schalung, die zugleich die Wand bezw. Deckenfläche bildet, und äusserer Schalung mit Schindelung ausgebildet werden. Auch die Decken- und Dachflächen werden mit Tektondielen isoliert. Die Dachfläche wird wie bisher mit Schindeln eingedeckt. Die Bauweise mit Riegelfachwerk wurde gewählt, weil die Ausführung erfahrungsgemäss die billigste und zweckentsprechendste ist. Die Holzkonstruktion kann im Tal abgebunden und am Gipfel in kürzester Zeit aufgestellt werden. Die Isolierung entspricht der einer 50 cm starken Ziegelwand.

Kellergeschoss:

Der Zugang zum Kellergeschoss führt von der Küche in einen allgemeinen Kellerraum, der durch ein Kellerfenster beleuchtet wird. In demselben ist eine Eisenbeton-Wasserreserve vorgesehen, die so grosse Dimensionen hat, dass aus derselben auch für andere Hütten evtl. Wasser abgegeben werden kann. Anschliessend an den allgemeinen Keller befindet sich ein gekühlter Vorraum für Speisen, hinter demselben der Getränkekeller, der mit dem Eisraum in Verbindung steht. Der Eisraum wird durch eine Öffnung mit Schnee gefüllt, mit Wasser übergossen und im Winter eingefroren. Der Eisraum liegt unter dem Terrain und ist gegen Wärme isoliert.

Erdgeschoss:

Die bestehenden Räume bleiben erhalten. Rechts vom Eingang sind zwei Closetts, links ein Pissoir angeordnet. Der Skiraum wird um ca. 2.5 m verlängert. Am Ende befindet sich ein Trockenraum. Die alte Stube bleibt im grossen und ganzen unverändert. Der Herd wird in der Küche aufgestellt. Die bestehende Treppe zum Obergeschoss wird abgebrochen und durch eine der Grösse des Gebäudes entsprechende Treppe ersetzt. Zur Erwärmung dient ein Kachelofen, der von aussen zu heizen ist. Durch eine Schiebetüre gelangt man in die sogen. neue Stube. Ausführung entsprechend der alten. Anschliessend an die neue Stube ist eine gegen Süden gelagerte Glasveranda vorgebaut. Die Küche steht mit der alten Stube durch eine Türe und Speisenausgabe in Verbindung. Die Küche ist bei geringem Besuch zur Aufnahme von einigen Gästen geeignet. Die alte Stube hatte ca. 60 Sitzplätze, die neue mit der Veranda ca. 150 Sitzplätze.

Obergeschoss:

Durch eine Treppe von der alten Stube gelangt man in das Obergeschoss. Sämtliche Gänge sind direkt beleuchtet. Anschliessend an die Treppe befindet sich der Schlafraum für den Wirt. (Zwei Lager und Wäscheschrank.) Beleuchtung durch ein Dachfenster. Ein abgeschlossener Damenschlafraum (4 – 5 Lager und Wäscheschrank) enthält auch eine Waschgelegenheit. Der Herrenschlafraum hat 10 Lager, einen abgetrennten Waschraum mit 2 Becken. Vor den Lagern sind aufklappbare Bänke zur Unterbringung von Rucksäcken etc. angeordnet. Acht abgeschlossene Zimmer mit je 2 übereinanderliegenden Lagern befinden sich in der Mitte des Obergeschosses. Die Lager bestehen aus einer Stahlfeder- und einer Auflegmatratze mit Decken. In jedem Zimmer ist ein Waschbecken angebracht. Durch eine Dachluke gelangt man in das Dachreisch (Speicher), in dem eine isolierte Wasserreserve vorgesehen ist. Die Küche und Veranda sind nicht überhaut. Eine Vergrösserung des ganzen Gebäudes gegen Süden ist in Zukunft jederzeit leicht möglich.

5 M
6 3
16 94

D. u. Ö. Alpenverein
Sektion Rosenheim

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. August 1933

Erweiterung der Rosenheimer Skihütte auf der Hochries

Die Sektion Rosenheim e. V. des D. u. Oe. Alpenvereins schafft Arbeit.

Zur rechten Stunde ist die Führung der Sektion Rosenheim e. V. des D. u. Oe. Alpenvereins an die Vorbereitung des Projekts des Erweiterungsbaues der Rosenheimer Skihütte auf der Hochries herangetreten. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Rosenheim hat der Herr Präsident des Landesarbeitsamtes die Genehmigung des Antrages auf Bewilligung der Förderung für Notstandsarbeiten sicher in Aussicht gestellt. Es handelt sich um einen verlorenen Zuschuß aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge in Höhe von RM. 6480 für 2160 Arbeitslosentagewerke. Selbstverständlich können nur die sog. Nebenarbeiten als Notstandsarbeit gefördert werden, wie Aushub-, Planierungs-, Transport-, Abraum-, Wegebauarbeiten und die Anlage einer Wasserleitung. Neben etwa 20 Facharbeitern finden demnach durchschnittlich 25 Notstandsarbeiter Beschäftigung. Hat schon das Unternehmen also große Bedeutung für die Arbeitsbeschaffung im Bezirke, so ist besonders auch die nationale Bedeutung der Arbeit zu beachten, da durch den Erweiterungsbau der Skihütte die Abwanderung der Skisportler in österreichisches Gebiet verhindert werden soll. Bei der großen Entwicklung des Wintersportes und dem erheblichen Interesse der Sportkreise Südbayerns ist besonders auch die Gemeinnützigkeit des Unternehmens zu unterstreichen. Es ist allgemein bekannt, daß an guten Wintersporttagen das Hochriesgebiet eine Frequenz von oft mehr als 2000 Personen aufweist, die bei den bisherigen Hüttenverhältnissen nur zu einem geringen Bruchteil unterkommen konnten. Von besonderer Wichtigkeit ist daher auch die Möglichkeit der Eindämmung der sog. wilden Uebernachtungen. Dazu kommt noch, daß durch die projektierte Wasserleitungsanlage ausgedehnte Matten des Hochriesrückens eine Bewässerungsmöglichkeit erhalten sollen, sodaß etwa 80—100 Tagwerk Almboden wiederum in Nutzung genommen werden können. Von besonderer Bedeutung erscheint das Unternehmen auch insoweit, als eine Dauerexistenz für 5—7 Personen durch die ständige Hüttenbewirtschaftung geschaffen werden kann. Mit den Arbeiten wird wohl schon in der nächsten Woche begonnen werden können. Die Führung der Sektion darf man ob ihres großen Unternehmungsgeistes beglückwünschen.

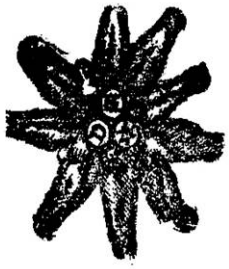
Dr. H.

19. September 1933

Die Bauarbeiten auf der Hochriß

schritten in der letzten Woche dank der warmen und trockenen Witterung rüstig vorwärts. Der Graben für die neue Wasserleitung ist größtenteils gezogen. Diese Arbeiten waren an den stark geneigten Hängen, die von der Seitenalm gegen Westen abfallen, streckenweise nicht leicht. Der Graben zieht von der Ski-Hütte an der Nordseite des Gipfelgrates gegen die Seitenalm und dann in gleicher Richtung einige 100 Meter talwärts. Die Erweiterungsarbeiten für die Skihütte selbst gestalten sich nach Lage der Dinge selbstverständlich nicht so einfach wie bei einem Bau im Tal. Unter großen Mühen müssen die Materialien auf die Bergeshöhe gebracht werden. Doch der starke Arm und der trutzige Nacken unserer Söhne des Oberlandes vermögen auch selbst die schwersten Zementsäcke den steilen und steinigen Bergpfad hinaufzubefördern. Bis jetzt ist an die Südseite der Hütte anstoßende Baugrube für den Kellerraum des Hauses ausgehoben worden, wobei man verschiedentlich auch zu Bohrstange und Sprengpulver greifen mußte. Das Fortschreiten der Bauarbeiten begegnet bei den sonntäglichen Hochrißbesuchern regstem Interesse. Durch diese Arbeiten sind die Samerberg-Orte und Gemeinden frei von Erwerbslosen geworden, gewiß eine höchst erfreuliche Begleiterscheinung bezw. gewollte Wirkung des Bauvorhabens. Der Dienst in der reinen und kräftigenden Bergluft ist im übrigen äußerst gesundheitsfördernd und das schöne Wetter der vorigen Woche ließ den Beteiligten manche Mühsal vergessen, welche das Schaffen und Werken an den steilen Hängen mit sich brachte.

04. Oktober 1933



Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Die

Sektions-Bücherei

befindet sich jetzt im Gebäude des Arbeitsamtes, Dachgeschoß, und ist jeden Freitag v. 7—7.30 Uhr abends geöffnet.



7. Oktober 1933 Richtfest

DAS BERGWIRTSHAUS ZUM FEURIGEN TATZELWURM

zwischen Oberaudorf und Bayrischzell

feiert am

Sonntag, den 13. August 1933 sein

70-JÄHRIGES GRÜNDUNGS-«JUBILÄUM»

verbunden mit der

EINWEIHUNG DER STEUB-SCHEIFFEL-STUBE UND WILHELM LEIBL-ECKE

Zu diesem Fest, das in echt alpenländischer Weise und bei jeder Witterung, fröhlich und tapfer begangen werden wird, ergeht hiemit an alle Freunde dieses althistorischen Platzes hinten im Aschauer Tal, an Einheimische und Fremde, herzliche Einladung!

Es komme Jeder, der den Tatzelwurm liebt und daselbst einen erinnerungsreichen Tag verleben will!

Mit deutschem Wandergruß und frischem Bergheil!

Der Tatzelwurmwirt:
Josef Kiesl mit Familie

Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim:
Dr. Gallwitzer, 1. Vorsitzender

Feuriger Tatzelwurm im August 1933

FEST-ORDNUNG

Samstag, 12. August

Gemütlicher Plausch im Tatzelwurm-Wirtshaus der Familie Kiesl.

Sonntag, 13. August

Vormittags 11 Uhr: Beginn der Feier durch einen Liedvortrag oder ein Musikstück

Prolog von Hermann Roth, gesprochen von Frl. Hermine Kiesl.

Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herrn Dr. Gallwitzer.

Festrede, gehalten von Schriftsteller August Sieghardt, Nürnberg.

Uebergabe der Steub-Scheffel-Stube an die Wirtsfamilie Kiesl.

Weitere Ansprachen

Liedvortrag oder Musikstück.

Vortrag des Scheffel'schen Gedichtes „Der Tatzelwurm" von 1863, gesprochen von Frl. Marie Brunschmid.

Gesang des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes.

Darnach gemeinschaftliches Mittagessen in der Künstler- und Dichterstube.

Nachmittags: Volksbelustigungen, Alpentänze, Schuhplattler und Alpeng'sangln.

Buchdruckerei F. Markiseder, Oberaudorf.

09. Oktober 1933

Fabrikdirektor Karl Rais sen. †

Am Sonntag früh hat eine der liebenswertesten Persönlichkeiten unserer Stadt die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen: Herr Fabrikdirektor a. D. Karl Rais sen. Sein Name ist mit der Entwicklung der Stumbeck-Fabrik, ja mit dem wirtschaftlichen Aufstieg von Handel und Wandel in unserer Innstadt überhaupt, unlösbar verbunden. Der Verstorbene, der ein Alter von 85 Jahren erreichte, kann auf ein reichgesegnetes, arbeitsreiches Leben zurückblicken. Bis in seine letzten Lebenstage hinein war Direktor Rais im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Sein wundervoller, kerniger Humor war allen, die mit ihm in Berührung kamen, ein Quell der Erfrischung. Seiner großen Familie, deren einzelne Glieder in alle Welt zerstreut sind, war er ein grundgütiger Vater. In großer Liebe hing er an seiner Gattin, mit der er in 55jähriger Ehegemeinschaft verbunden war. Seine ehemaligen Angestellten und Untergebenen haben ihn als gerechten, allzeit hilfsbereiten Chef in bester Erinnerung.

Karl Rais war in der schwäbischen Metropole Augsburg geboren. Dort machte er am Polytechnikum den Bildungsgang des Ingenieurs mit. In verschiedenen Stellungen des In- und Auslandes sammelte er reiches berufliches Können. Dabei war er auch bei den berühmten Riedinger'schen Werken in Augsburg als Oberingenieur tätig. Im Jahre 1877 wurde er an die Spitze der Stumbeck-Fabrik berufen, deren Leitung er bis 1918 inne hatte. Während dieser langen Dienstzeit brachte er die Werke zu anerkannter Größe und gutem Ruf. Trotz seines hohen Alters stand Direktor Rais in den schwierigen Zeiten der Jahre 1923—27 mit Rat und Tat der Werksleitung zur Seite. Reiche Ehrungen wurden diesem Manne zuteil. Am 17. Juli 1920 erhielt Herr Direktor Rais vom Bayerischen Industriellenverband die goldene Verdienstmedaille mit Ehrendiplom. Mehrere Jahre stellte der nunmehr Entschlafene sein reiches Wissen dem Gemeindekollegium zur Verfügung, wo sein Rat immer hoch geschätzt war. Am 1. Oktober 1927 konnte der verdienstvolle Mann sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Anläßlich einer Ehrenfeier im Thallerbräu kam so recht die allseitige Beliebtheit und Achtung des Herrn Rais zum Ausdruck. Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft brachten dem Arbeitsjubilar ihre aufrichtigen Wünsche dar. Weite Kreise der Stadt und darüber hinaus nahmen innigen Anteil, als Herr Rais am 9. April 1927 sein Goldenes Hochzeitsjubiläum im Kreise seiner Kinder begehen konnte. Im Oktober 1931 vollendete sich ein halbes Jahrhundert, seitdem Herr Rais Mitglied der Alpenvereins-Sektion Rosenheim war. Als sichtbares Zeichen treuer Anhänglichkeit an den Alpenverein wurde dem Jubilar seinerzeit das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Mit Fabrikdirektor a. D. Karl Rais sen. ist ein urdeutscher Mann von diesem Leben abberufen worden. Das Vaterland ging ihm über alles. Sein ganzes Schaffen und Wirken hatte nur das eine hehre Ziel, dem deutschen Vaterland zu dienen. Aus dieser staatstreuen Gesinnung machte Herr Rais nie ein Hehl. So steht das Bild eines kerndeutschen Mannes vor uns, den man in Rosenheim ob seiner gerechten und entgegenkommenden Art, ob seines sonnigen Humors und seiner gesellschaftlichen Stellung nicht vergessen wird. Seinen Angehörigen, besonders seiner hochbetagten Gattin, entbieten wir die aufrichtigste Teilnahme!

09. Oktober 1933

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben des

HERRN CARL RAIS sen.

Fabrikdirektor a. D.

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat über 50 Jahre lang mit beispielloser Hingabe unser Unternehmen geleitet und es dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft und reichen Erfahrungen zu beachtenswerter Höhe gebracht. Sein Name wird mit der Geschichte unseres Unternehmens für immer verbunden sein.

Rosenheim, den 9. Oktober 1933.

Maschinenfabrik STUMBECK A.G.

11. Oktober 1933

Am Grabe des Fabrikdirektors Rais

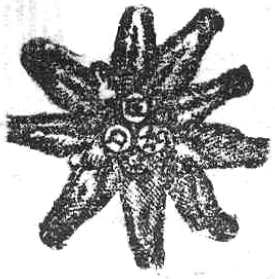
Die Wertschätzung und Beliebtheit des Fabrikdirektors a. D. Karl Rais sen., dieses treuen Kämpfers um des Vaterlandes Freiheit, zeigte sich so recht gestern bei seinem letzten Weg zum blumengeschmückten Grabe. Eine stattliche Anzahl Parteigenossen, darunter zahlreiche Stadträte, der Alpenverein, der Turnverein von 1860, der Seniorenverein und viele, viele Bekannte und Freunde, Vertreter der Rosenheimer Geschäftswelt, der Beamtenschaft, der Industrie usw. gaben dem Toten das letzte Ehrengeleite. Die feierliche Einsegnung vollzog H. H. Kurat Belz unter großer Assistenz. Von einer Grabrede wurde auf Wunsch des Verstorbenen abgesehen, so daß die kirchliche Begräbnisfeier mit dem allgemeinen Fürbittgebet beendet war.

Für die Alpenvereinssektion widmete hierauf der 1. Führer Prof. Gallwitzer dem langjährigen treuen Mitglied Nachruf und Kranz. Er dankte dem Verblichenen für seine Liebe und Treue, die er 54 Jahre hindurch in vorbildlicher Weise dem Alpenverein bezeugt hatte.

Im Namen des Turnvereins von 1860 sprach der 1. Führer Gewerbeoberlehrer Hoch tiefempfundene Worte des Abschieds. In aufrichtiger Liebe und anhänglicher Treue habe Herr Rais mehr als 50 Jahre dem Verein angehört. Sein Herz war erfüllt von flammender Vaterlandsliebe und sein Beispiel ist vorbildlich. Als dankbares Zeichen der engen Verbundenheit des Dahingeschiedenen mit dem Turnverein legte der Redner einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder.

Als Letzter trat der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Heliel, an das offene Grab, um dem treuen Mitkämpfer den letzten Abschiedsgruß zu widmen. Herr Rais war einer von den wenigen, die auch in den Jahren, wo es noch schwer war, Nationalsozialist zu sein, sich zur Fahne Adolf Hitlers bekannten. Der teure Tote warb von Mund zu Mund und von Mann zu Mann für die große Idee unseres Führers und hat auch dazu beigetragen, daß Deutschland durch Adolf Hitler seine Freiheit wieder fand. Der Ortsgruppenleiter schmückte das Grab mit einem schönen Kranz als ehrendes Gedenken an den geschätzten Volksgenossen.

04 . Oktober 1933

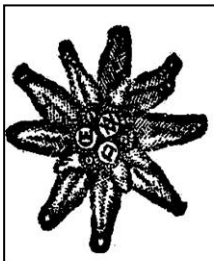


Alpenvereins-Sektion
Rosenheim
Die
Sektions - Bücherei
befindet sich jetzt im Gebäude des Arbeitsamtes, Dachgeschoß, und ist jeden Freitag v. 7—7.30 Uhr abends geöffnet.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Oktober 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 19. Oktober
abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

von Hrn. Veri Stampfl (Prien).

Thema: **„Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender."**

Hierzu lädt die Mitglieder und Freunde der Sektion herzlich ein **Der Ausschuß.**

18. Oktober 1933

Vorträge im Alpenverein

Die Sektion Rosenheim des DOeAV. beginnt in dieser Woche wieder mit ihren Wintervorträgen. Dieselben finden, wie bisher, stets im Saal des Flötzingerbräus, Kaiserstraße 5/2, statt und zwar in der Regel an Donnerstagen. Von der Erhebung eines Eintrittspreises für Nichtmitglieder wird in diesem Winter abgesehen.

Den ersten Vortrag hält am Donnerstag, den 19. ds. Mts., Herr Veri Stampfl aus Prien über das Thema: „Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender". Unter Vorführung von etwa 80 Lichtbildern, lauter Eigenaufnahmen, wird er über eine großzügige, durch 12 Wochen sich erstreckende Fahrt ins Engadin, ins Wallis und in die Montblancgruppe berichten und eine Reihe von Hochtouren, die durchweg vom Zeltlager ausgingen, anhand von Anstiegsskizzen schildern.

Zu dem Vortrag ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Alpenvereines hiermit herzliche Einladung. Beginn 8 Uhr.

20. Oktober 1933

Die AV-Sektion beginnt mit der Wintervortragstätigkeit.

Zum erstenmal in diesem Winterhalbjahr versammelte gestern die große Bergsteigerfamilie der A.V.-Sektion Rosenheim ihre Mitglieder zum Vortragsabend im Flötzingersaal. Trotz anderweitiger Veranstaltungen war der Besuch ausgezeichnet. Nach kurzen einführenden Worten des 2. Führers Prof. Ermann, der auf die Grenzsperre und deren Auswirkungen für die geplanten sommerlichen Kletterfahrten verwies, nahm der Referent des Abends Veri Stampfl-Prien am Chiemsee das Wort zu dem von ihm gewählten Thema: „Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender". In flüssiger Sprache erzählte Stampfl von Bergfahrten durch die Westalpen; in lebendigem Plauderton ließ der Redner seine aufmerksamen Zuhörer eine Matterhornbesteigung im Geiste miterleben, führte sie in die Mont-Blanc-Gruppe und zeigte in rund 80 Lichtbildern die Herrlichkeiten, aber auch Beschwerlichkeiten einer solch ausgedehnten Kletterfahrt, die von Mitte Juni bis Mitte September gedauert hatte. Daneben wußte Veri Stampfl über Land und Leute lustig zu berichten, so daß der Abend jeden Besucher zufriedenstellte. — In seinem Schlußwort machte der Führerstellvertreter auf den in vier Wochen stattfindenden Vortrag aufmerksam, der sich betitelt: „Mit Prof. Dr. Wegener und der Leica ins Grönlandeis." Der Vortrag verdient stärkstes Interesse. Ferner gedachte er eines freudigen Ereignisses, und zwar der Firstfeier in Grainbach, die anläßlich des Neubaus bzw. Anbaus auf der Hochriesshütte vor etwa 14 Tagen stattfand.

*

20. Oktober 1933

Die 700. Brünstein-Besteigung

Michl Kämpfels. Am kommenden Samstag wird Herr Michl Kämpfels zum siebenhundertsten Male den Brünstein besteigen. Aus diesem Anlaß findet im Brünsteinhaus eine kleine Feier statt, bei welcher des selt'enen Jubiläums entsprechend gedacht werden wird.

Jubiläum am Brünnstein.

Kombinierter „Eintausender-Aufstieg“
der Herren Kaempfel Michl und Staber Ludwig.

Samstag, den 21. Oktober 1933.

*

Ein herbstlich sonnenbestrahltes Höhenjubelfest war es, das am Samstag und Sonntag nach Kirchweih den beiden Brünnsteinfreunden Herrn **Kaempfel Michl** zu seinem 700sten und Herrn **Staber Ludwig** zum 300sten Aufstieg zum Brünnsteinhaus veranstaltet wurde, aufgezogen von der jüngeren Brünnsteingeneration. Obwohl Bergfeste im bescheidenen Rahmen alpiner Einfachheit gefeiert werden, waren Vorbereitung und Durchführung dieses Doppeljubiläums mit aufopfernder Liebe zur Sache und Schwerarbeit verbunden. Die Herren **Bauer Peter** und **Obermayer Schurri**, Michls mehrere hundertmalige Bergbegleiter haben das Fest vom Ursprung bis zur Mündung in meisterhafter Aufmachung geleitet. **Iblacker Girgels** kunstgemalten „zehn Erinnerungsmarterl“ von der Rechenau bis zur Schinderhöhe gaben den dekorativen Auftakt. Vom Scheibenbichl bis zum feenhaft illuminierten Brünnsteinhaus bewegte sich der Jubelaufmarsch in Gestalt eines feierlichen Fackelzuges durch drei einladende Triumphbögen. Beim ersten war offizieller Empfang durch den Festausschuß und die alpinen Ehrenjungfrauen; beim zweiten hochalpinen Ehrenbogen sprach Frl. **Betty Kaiser** ein jubelwürziges Begrüßungspoem für Jubilar **Staber Ludwig**; bei der dritten Jubelpforte, 100 Schritte vom Haus entfernt böllerdonnernder Felsengruß und zündender Jubelspruch von Frl. **Anny Peyerl** für den Jubilar **Kaempfel Michl**; sodann am latschenumrahmten Hauseingang Großempfang durch bezaubernde Jubelworte der Frau **Nilla Bauer** nebst Verabreichung

des echt gebirgsenzianischen Ehrentrunkes an die Jubilare. — Das Jubelfestgelage im reizend geschmückten Brünnsteinhaus war ein Fest der Freude und Freundschaft. Die Festredner bejubelten in Edelworten den vereinigten „Eintausender-Aufstieg" der beiden Vielfach-Brünnsteinsteiger. Es waren dies Herr **Mato Bauer** aus Pasing als Festgrußdarbieter, Herr **Peter Bauer** als Festredner im Namen der Brünnsteinstammgemeinde und des Fünferlvereins, sodann Herr Justizrat **Scheuer** als Vertreter und Beglückwünscher der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr **Köhler** in Vertretung der A. V. Sektion **Oberland-München**, Herr Assessor **Pommersberger** als Abgeordneter des Gemeinderates Oberaudorf, Frl. **Anny Strubl** (Mauschi) mit schneidigem Festprolog im Namen der Bergjungfrauen und Schihasen, Herr **Franz Bauer** mit festgeschenkhafter Nasenwürze namens der alpinen Tischgesellschaft „Die Gamsfedern vom Salzburger Hof". — **Michl** ehrte im Spezialvortrag seinen Freund und Mitjubilar **Staberl.** — Die Jubilare fielen natürlich von einer Überraschung in die andere, sie wurden in schmeichelhaften und erinnerungsreichen Ehrenliedern besungen und den Grundton zur gemütlichen Jubelhausstimmung gab die treffliche Heimatmusik **Kindig, Hopfenauer und Diendl.** Daß hiebei die bekannten Entfacher des Humors in ihren Glanzleistungen florierten, ist selbstverständlich; alpine Duette der Herren **Schinagl** und **Kaempfel**, sowie die zwiegesanglichen Bauernseufzer der Herren **Diendl** und **Gissibl** gaben der Exkneipe die wohltuend unterwachsene Würze. Und so war es klarartig, daß die jubelbegeisterte Höhenstimmung einige Minuten über die vorgeschriebene Zeit der Hüttenruhe andauertel —

Und dann der Jubelsonntag:

Im allerschönsten und schon winterlichen Feiertagsgewande grüßten die Gletschermassive der Zentralalpen und die frischbeschneiten Kaiserfelsen die zu neuem Jubel erwachten Festteilnehmer. Ein Tag herrlichster Vorwinterstimmung war dem Jubelvolke beschieden und im festlichen Glanze der Höhensonne konnte punkt 10 Uhr der impo-

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Kaempfel Michl







feiert seinen 666sten Aufstieg



sein 700ster Aufstieg 21.10.1933







In der Mitte,
Kaempfel Michl
mit Schlitten



sante Festzug zum Scheibenbichl mit Fahne und Musik und alpinen Erinnerungstrophäen stattfinden, dem ein ehrender Festakt am Ahornplatz vor dem Brünnsteinhause folgte. (Festredner: **Bauer Peter** und **Aigner Xaver**). —

Daß Herr Hüttenwirt **Külbel** als Bergfeuerwerker und Hüttenkanonier sein Bestes leistete, daß Frau **Grete Külbel** als autorisierte Küchenobermeisterin ein Jubelfestmahl delikatester Art arrangierte, daß Herr Verwalter **Anton Müller** einen inhaltsschweren Löwenbräubanzen aufmarschieren ließ, daß Herr Konsul **Wilhelm Sachs von u. zu Rechenau** eine prickelnd-animose Jubelfestbowle stiftete und daß der kleine **Külbel Karli** seinem Firmpaten **Michl** als Jubelgabe das selbsterbaute Brünnsteinhaus in Miniaturausgabe überreichte, wird anerkennendst und mit Großdank in die Festschrift aufgenommen. —

Herr Brünnsteinhausreferent **Georg Adamosky** hat in aufopfernd weiser Umsicht die Hausordnung und Jubelverpflegung überwacht. Massenhafte Neuankömmlinge nahmen noch freudigen Anteil an dem laufenden Festprogramm dieses gewiß seltenen Ereignisses, wo zwei Bergfreunde zusammen den „Eintausendbesuch des Brünnsteinhauses" bejubeln konnten. —

Die beiden Jubelluft-Inhaber
Kaempfel Michl, Ludwig Staber
Herzlich dankend sich verneigen
Für den „Jubelzauberreigen". —

Bergheil!

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. November 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 16. Nov. abds. 8 h im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

v. Hrn. Bergingenieur Herdemerten, Düsseldorf, über das Thema:

„Mit Prof. Dr. Wegener und der Leica im Grönlandeis" (mit Lichtbildern)

Hiezu lädt Mitglieder u. Gäste herzl. ein: Der Ausschuß.

17. November 1933

Im Land der ewigen Schneestürme

Vortrag im Alpenverein.

Grönland, das Riesenreich mit 2,4 Millionen Quadratkilometer Fläche, war schon in den 80er Jahren das Ziel einzelner Forschungsreisender, die im Lande der ewigen Schneestürme im Dienste der Wissenschaft arbeiten wollten. Grönland war auch das Ziel Prof. Dr. A. Wegeners, des berühmten deutschen Forschers, der leider auf der 1929 begonnenen Expedition ins Polargebiet ums Leben kam. Einer der Getreuen Wegeners, der Bergingenieur Herdemerten aus Düsseldorf, beglückte gestern abend im Flötzingersaal die Sektion des Alpenvereins mit dem vielversprechenden Lichtbildervortrag: „Mit Professor Dr. Wegener und der Leica ins Polargebiet". Die auf den Redner und das Thema gesetzten Hoffnungen wurden an diesem Abend restlos erfüllt. Noch nie hat ein Vortragsredner über das arktische Problem eindringlicher, sachkundiger und spannender gesprochen, wie Ingenieur Herdemerten. Eingehend auf die Entstehung der Kontinente, leitete der ausgezeichnete Redner hinüber auf den „Kontinent" Grönland mit seinen ewig wandernden Eisgletschern und seinen fortwährend abreißenden Eisblöcken und dem immerdauernden Schneesturm. Nicht aus Sensationslust, nicht aus sportlichen Erwägungen heraus sei die letzte deutsche Grönland-Expedition im Jahre 1929, die beinahe zwei Jahre dauerte, durchgeführt worden, sondern einzig und allein aus dem Grunde, der Wissenschaft zu dienen und Erfahrungen zu sammeln für einzelne Industriezweige, deren Erzeugnisse auf einer solchen Expedition eine große Rolle spielen, wie z. B. die Motoren der zwei Motorschlitten oder der Photoapparat Leica, der sich ganz ausgezeichnet bewährte und selbst bei 50 Grad Kälte noch tadellos funktionierte.

Herdemerten verstand es hervorragend, seinen Zuhörern ein treffliches Bild von einer solchen großen Expedition zu vermitteln, so daß der Kontakt zwischen Redner und Publikum bald hergestellt war. Er wußte eindringlich von den ungeheuren Schwierigkeiten einer solchen Forscherfahrt zu erzählen, streifte das Gebiet der Kontinental-Verschiebungs-Theorie und verbreitete sich über das Entstehen der Eisauflagerungen und die klimatischen Verhältnisse des Eiskolosses Grönland. Den Kern seiner Ausführungen bildeten die plastischen Schilderungen der ungeheuren Strapazen und Anstrengungen, die eine derartige Expedition durchzumachen hat. Mit 120 000 Kilogramm Gepäck zog die Expedition aus. Im Polargebiet herrschte ständige Finsternis. Erst nach 51 Tagen drang endlich das Licht durch, so daß mit der Weiterreise von der Küste Grönlands, die steil bis zu 1500 Metern aufragt und durch scharf eingerissene Fjorde gekennzeichnet ist, begonnen werden konnte. Ponnys trugen die schweren Lasten, während Polarhunde die Schlitten von einer Station zur andern zogen, die notwendigen Instrumente, Lebensmittel und sonstige Gebrauchsgegenstände, Baumaterialien usw. dorthin zu verbringen. Der Redner, der während seines Aufenthalts im Grönland-Eis 4500 Leica-Aufnahmen machte, erläuterte sodann die schier unerträglichen klimatischen Verhältnisse. So mußte bei 50 bis 60 Grad Kälte gearbeitet werden. Die dickste Kleidung bietet kaum den nötigen Schutz gegen solche Temperaturen. Ingenieur Herdemerten gab einen Abriß über die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten, die mit den neuzeitlichsten Instrumenten durchgeführt wurden. Die Arbeit wurde ständig erschwert durch den Schneesturm, der in wenigen Minuten alles zuweht und selbst die Hütte der Forscher an den einzelnen Stationen zuschüttete. 280 Tage im Jahre herrscht hier der Schneesturm. Neun Monate hindurch regiert der Polarwinter, der die schwersten Anforderungen an die Mannschaft stellt. Um überhaupt in steter Einsamkeit mit einem zweiten Kameraden aushalten zu können, gehört eine große Portion Nervenkraft und seelisches Gleichgewicht her. Tief bedauerte der vorzügliche Redner den auf dieser Expedition ums Leben gekommenen Führer Prof. Dr. A. Wegener, der auf einem Marsch mit dem Grönländer Rasmus zu seinen Kameraden im Schneesturm ums Leben kam. Wegeners einziger Wunsch war, so stand in dem später geöffneten Testament: „Wenn ich zugrunde gehe, laßt mich hier im ewigen Eis!" Schlicht sind diese Worte und sprechen doch eine gewaltige Sprache der Pflichterfüllung und des heißen Wunsches, für Deutschland Pionierarbeit zu leisten.

Eine Auslese trefflicher Lichtbilder unterstützten den Vortragenden während seines fast zweistündigen Referats, das mit begeistertem Beifall bedankt wurde. Zum Schluß dankte der Führer Prof. Gallwitzer dem Redner in herzlicher Form für den genußreichen Abend.

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. November 1933

Unwahre Gerüchte. Im Laufe des gestrigen Abends kursierte in unserer Stadt das Gerücht, daß die Hochries-Skihütte der Rosenheimer Alpenvereinssektion brenne. Dieses Gerücht, dessen Ursprung unbekannt ist, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die Hochrieshütte steht nach wie vor und wird auch für den heurigen Winter den vielen Skiläufern des Frasdorfer Gebietes Zufluchtsort sein.

30. November 1933

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Freitag, den 1. Dez., abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

mit Lichtbildern über:

Die 1. Winterbesteigung der Watzmann-Ostwand

Redner: H. Toni Beringer (Reichenhall).

Hiezu lädt Mitglieder u. Gäste herzlich ein

Der Ausschuß.

07. Dezember 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 14. Dezember 1933 abends 8 Uhr, Flötzingerhaus, Kaiserstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung für 1933;
3. Voranschlag;
4. Satzungsänderungen;
5. Wahl des Führers, des Beirates und der Rechnungsprüfer;
6. Wünsche und Anträge.

Zutritt nur für Mitglieder. Anträge gemäß Punkt 6 der Tagesordnung sind bis 12. Dezember beim Führer Gallwitzer, Königstraße 13/0, mit Begründung einzureichen. **Der Ausschuß.**

01. Dezember 1933

Vorträge

Im Winter über die Watzmann-Ostwand. — Vortrag im Alpenverein.

Wer je einmal den Blick von der Wallfahrtskapelle St. Bartholomä am Königssee hinauf zu den Felsen des Watzmanns richtete, den überkam ein leichtes Gruseln bei dem Gedanken, daß man diese an Gefahren so überreiche Kletterfahrt auch im Winter durchführen könnte. Vor wenigen Jahren unternahm der bekannte Reichenhaller Kletterer Toni Beringer mit drei eis- und schneefesten Bergkameraden den tollkühnen Versuch. Ist die Watzmann-Ostwand schon im Sommer ein Problem, das umfangreiche Vorbereitungen und Sicherungen verlangt, so kann man sich keinen Begriff machen, was es heißt, im Winter, bei Eis und Schnee und Kälte, bei frostklirrender klarer Sternennacht diese Fahrt zu wagen. Toni Beringer und seine Getreuen trugen den Gedanken einer Winterbesteigung jahrelang mit sich herum. Endlich waren die letzten Einzelheiten vorbereitet. Ausgerüstet mit allem Notwendigen, wurde der Anstieg begonnen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, ins Tal donnernde Lawinen und Eisbrocken, Kälte, die Kleidung und Menschen versteifte, das waren Probleme, die gelöst werden mußten, wollte man nicht unverrichteter Dinge wieder umkehren. Daß die Erstbesteigung der Ostwand im Winter durch die genannten vier Sportler dann doch gelang, ist neben dem Zusammentreffen glücklicher Umstände, nicht zuletzt den klettertechnischen Fähigkeiten dieser vier Getreuen zuzuschreiben, die in zäher Ausdauer Zentimeter für Zentimeter der ungeheuer steilen Wand abrangen. 46 Stunden hindurch waren die Erstbesteiger in Gefahr, von einer Lawine zugeschüttet, vom Sturm und Wetter überrascht zu werden. 25 Stunden von den 46 wurden für das Biwakieren verwandt. Auf einem Platz, kaum mehr als 1 Quadratmeter groß, hockten die vier beisammen, den Tag erwartend, um die Fahrt fortzusetzen. Das Werk ist gelungen, groß war die Freude, stumm drückten sich die Bezwinger die Hände über dieses märchenhafte schöne Winterwunder, das ihnen oben in einer Höhe von mehr als 2700 Metern entgegenleuchtete. Unvergleichlich prachtvoll war nach der Schilderung Toni Beringers, der gestern den Vortrag hielt, die Aussicht. Die packende Schilderung dieses großen Erlebnisses rief stürmischen Beifall hervor. Wundervolle Lichtbilder, die neben all den Anstrengungen der Bergfahrt aufgenommen wurden, ergänzten die gewählten Worte des Referenten, dem der Führer für den genußreichen Abend den wärmsten Dank der Versammelten übermittelte.

14. Dezember 1933

Die neue Skihütte auf der Hochrieß

56. Hauptversammlung der Rosenheimer Alpenvereinssektion

= Zur 56. ordentlichen Hauptversammlung fanden sich am gestrigen Abend die Mitglieder der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereines im Flötzingersaal zusammen. Der Führer, Studienprofessor Gallwitzer, begrüßte die Erschienenen, unter ihnen vor allem Ehrenmitglied Justizrat Scheuer, und erteilte dem Schriftführer Franz Keill das Wort zum Jahresbericht, dem wir u. a. Folgendes entnehmen: Mit der Neuordnung im deutschen Sportswesen wurde der D.Oe.A.V. in die große Fachsäule „Bergsteigen und Wandern" eingegliedert und der zielsicheren Führung des bekannten Himalayaforschers Dr. Paul Bauer-Nabburg unterstellt. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse brachten für die Sektion Rosenheim, die wiederum ein recht erfolgreiches Jahr hinter sich hat, einen Mitgliederrückgang von **596 auf 461 mit sich.** Durch Tod abgegangen sind Gleißner Ludwig, Reichsbahndirektor in Nürnberg, Härtl Max, Finanzrat in Rosenheim, Laurisch, Gewerberat in Kiefersfelden, Karl Rais sen., Fabrikdirektor in Rosenheim und Zier. Ihnen, vor allem Direktor Rais,

der der Sektion über 50 Jahre angehört hat

und das goldene Edelweiß besaß, widmete der Führer ein ehrendes Gedenken. In fünf Ausschußsitzungen wurden die Vereinsangelegenheiten besprochen, in einer außerordentlichen Generalversammlung der Führer gewählt und der Neubau der Hochrießskihütte beschlossen. Gemeinsam mit dem TuS. 1860 wurde ein gelungenes Tanzkränzchen veranstaltet. Bei der Hauptversammlung in Vaduz war die Sektion Rosenheim durch ein Ausschußmitglied vertreten. 9 Vorträge, die jeweils außerordentlichen Beifall fanden, vereinigten die Mitglieder und Angehörigen zu gemütlichem Beisammensein. Eine Reihe von Mitgliedern können heuer auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken und zwar

erhielten das silberne Edelweiß die Herren:

Amort J., Oberlehrer in Rosenheim, Bernböck Franz, Reichsbahnoberingenieur in München, Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär in Schloßberg, Dr. Heimer, pr. Arzt in München, Schirmer Karl, Professor in Nürnberg und Silbernagel Josef, Schmiedmeister in Rosenheim. Die Jubilare werden gelegentlich des nächsten Vortragsabends öffentlich geehrt werden, im Rahmen eines kleinen „Edelweißabends". — Verwalter Müller berichtet anschließend über die Bilanz der Seitenalm, die während des Sommers wieder von den Eheleuten Koller gut bewirtschaftet wurde. Der Besuch der Alm war außerordentlich gut, eine zahlenmäßige Feststellung ist kaum möglich, da sich der größte Teil nicht ins Hüttenbuch eintrug. Der Grundbesitz der Sektion im Hochrießgebiet ist durch Ankauf der Sewald-Alpe vergrößert worden und durch das darin befindliche Quellgebiet besonders wertvoll. — Die Hochrießskihütte wurde, wie Herr Schluttenhofer mitteilte, dank eines schneereichen Winters

das Ziel von Tausenden von Wintersportlern,

von denen jedoch nur ein ganz geringer Bruchteil jeweils Platz finden konnte, da die Räumlichkeiten der alten Hütte viel zu klein waren, sodaß an Sonntagen oft in ihr ein buchstäblich lebensgefährliches Gedränge herrschte. Gemeinsam mit Bergsteiger- und Schneeschuhriege wurde anläßlich deren 25jährigem Bestehen ein gemütlicher Hüttenabend veranstaltet. Die einfache Bewirtschaftung besorgte in zufriedenstellender Weise wieder Ludwig Lämmer. Da die Skihütte in ihren bisherigen Ausmaßen den Ansprüchen des Wintersportes bei weitem nicht mehr genügte, beschloß die Sektion ihre Erweiterung Architekt Steegmüller-Rosenheim, dem an dieser Stelle, wie allen anderen Mitarbeitern und Förderern, der herzlichste Dank ausgesprochen wurde — entwarf die Pläne zum Um- und Aufbau, die dann in der vorgelegten Form genehmigt wurden. Zum Teil im Wege von Notstandsarbeiten wurde dann der Neubau ausgeführt, wobei 40 Arbeiter für einige Wochen Beschäftigung und Verdienst fanden. Die Skihütte ist nunmehr, bis auf einige kleinere Ergänzungen fertiggestellt

und bietet bequem 150 Personen Platz.

Für Uebernachtungsgelegenheit ist durch 25 Matratzenlager gesorgt, außerdem sind 8 Zimmer mit je zwei Betten vorhanden. Im Notfall können außerdem im Dachdreieck 8 bis 10 Personen noch Matratzenlager finden. Der Skiraum wurde verlängert und durch eine Tür nach Süden bereichert. Die Uebernachtungspreise belaufen sich für Alpenvereinsmitglieder auf 60 ₰ pro Matratze und 1.20 ℳ pro Bett, für Nichtmitglieder auf 1.20 ℳ bezw. 2 ℳ, die Tagesgebühr beträgt 20 ₰. — Seit 40 Jahren steht nunmehr das Sektionshaus auf dem Brünnstein. Sein Zustand ist nach dem Bericht von Herrn Adamosky trotz des Alters der Allerbeste. Der Besuch ist mit 4000 Personen bei 700 Uebernachtungen gegenüber den früheren Jahren wieder zurückgegangen; über die Bewirtschaftung durch die Eheleute Kübl hörte man nur Gutes. Einige Jubiläumsfeiern brachten fröhliche Abwechslung, so die 700. Besteigung des Brünnsteins durch Michl Kämpfl, die 300. durch Ludwig Staber und die 200. durch Peter Bauer, München, sowie die Nachhochzeitsfeier des Mitglieds Obermeier. Verschiedene Wege erhielten Wintermarkierungen, außerdem wurden einige kleinere Reparaturen erledigt. Konsul Sachs, Oberaudorf, wurde in diesem Zusammenhang für Spenden der herzlichste Dank vermittelt.

Ueber die Markierungstätigkeit

berichtete Herr Heliel (der der Firma Högner Dank für die Ueberlassung von Farben aussprach), über die **Bücherei** Lehrer Lechenberger. Letztere wurde in die **oberen** Räume des Arbeitsamtes verlegt und ist jeden Freitag abends 7.30 Uhr geöffnet. Der **Tourenbericht** von F. Römersperger stellt fest, daß das winterliche Bergsteigen immer stärkere Pflege findet, während das sommerliche Bergsteigen (Grenzsperre gegen Tirol) im Abflauen begriffen ist. Am Skikurs beteiligten sich 13 Personen. Die **Kasse** schließt bei 6854 RM. Einnahmen und 6072 RM. Ausgaben mit einem schönen Plus ab; das Reinvermögen der Sektion beziffert sich auf rund 18 400 RM. Nach dem Prüfungsbericht von Herrn Bösl ist die Kasse in bester Ordnung, worauf die Versammlung dem verdienten Rechner Lodroner einstimmig Entlastung erteilte. Sein Voranschlag für 1934, der in Einnahmen und Ausgaben mit 8900 Mark abschließt, wurde ebenfalls ohne Erinnerung genehmigt. Die neuen **Sektions-Satzungen**, die Führer Gallwitzer verlas, wurden in der vorgelegten Form mit ganz geringfügigen Aenderungen angenommen. In der für drei Jahre gültigen **Neuwahl,** wurde auf Vorschlag von Justizrat Scheuer die in der außerordentlichen G.V. bereits erfolgte Berufung von Studienprofessor Gallwitzer

zum Führer der Sektion einstimmig bestätigt.

Der Führer wird seinen Stellvertreter und die Beiräte noch bestimmen. Nach kurzer Aussprache über interne Angelegenheiten fand die Versammlung mit einem markigen Schlußwort des Führers, in dem er auf die Neuordnung der Verhältnisse in Deutschland verwies, die es der Sektion erst ermöglichten, den Skihüttenneubau in Angriff zu nehmen, ihren Ausklang in einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Kanzler Adolf Hitler.

15. Dezember 1933

Ski-Kurs.

TuS 1860 und der Alpenverein Rosenheim halten morgen nachmittag einen Jugend-Skikurs ab. Uebungsgebiet „Schöne Aussicht". Treffpunkt: 2 Uhr Gymnasium.

15. Dezember 1933

Hochries-Haus der D. u. Oe. A.V.-Sektion Rosenheim.

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat in den vergangenen Monaten einem starken Bedürfnis Rechnung getragen und die seit 20 Jahren bestehende Skihütte ganz bedeutend vergrößert. Das neu erbaute Haus auf dem Gipfel der Hochries (1466 Meter) ist von Frasdorf aus in 3 Stunden erreichbar und bietet mit seiner selten schönen und umfassenden Fernsicht einen behaglichen Stützpunkt für die vielen Skitouren in dem nun weit und breit bekannten Hochriesgebiet. Die neugewonnenen Räume bieten 150 bequeme Sitzplätze, wovon die sonnige, gedeckte Veranda ganz besonders einladend ist. Im Obergeschoß sind neben einem allgemeinen Herren- und einem Damenschlafraum noch acht Schlafkabinen erstellt worden mit je 2 Touristenbetten. Das ganze Haus ist ein Holzbau und mit den seit Jahren erprobten Materialien isoliert. Dieser bodenständige Holzbau birgt bei verständiger Behandlung des Materials allein schon die Gewähr für ganz besonders gemütliche und warme Stuben. Zugänglich ist das Gipfelhaus, das nun ganzjährig einfach bewirtschaftet ist, für jeden Berg- und Skiwanderer. Zu einem längeren Aufenthalt ist das Haus als Stützpunkt banz besonders geeignet, denn die nahe Umgebung mit den vielen Tourenmöglichkeiten zählt zu den schönsten in unseren bayerischen Bergen.

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



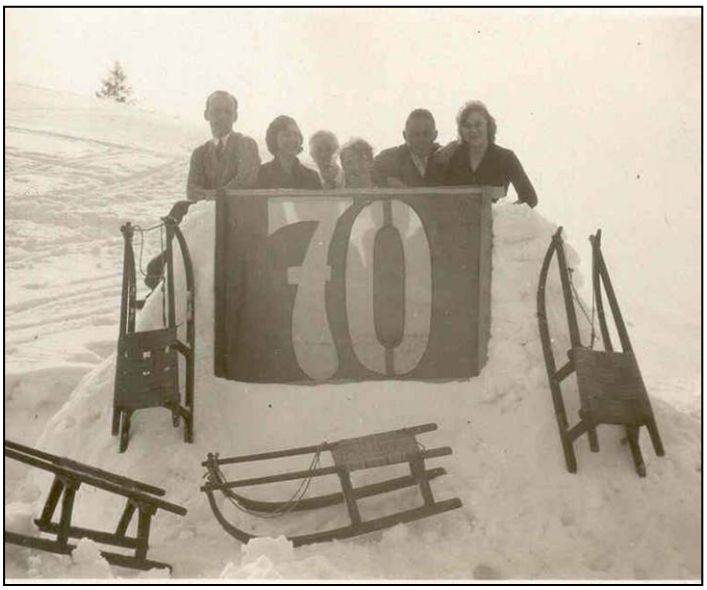
Georg Obermayer' Hochzeit







Georg Obermayer' 200. Brünnsteinanstieg



Brünnsteinhaus. Am Sonntag, den 6. März kann der Bergführer und Brünnsteinhausbewirtschafter Herr Josef Külbel in vorzüglicher Rüstigkeit und alpiner Vollkraft als „Siebziger-Jubilar" bis auf das Jahr 1862 zurückblicken. Külbels persönliche Bescheidenheit und die derzeit „notverordnete" Lage lassen von einem rauschenden Höhenfest absehen; aber im Rahmen alpiner Gemütlichkeit findet am Samstag, den 5. März ab 20 Uhr im Brünnsteinhaus ein Ehrenabend für den „jubilierenden Külbelvater" statt. Am sonntäglichen Jubelgeburtstag, den 6. März, wird nach dem Festessen (12—15 Uhr) und den üblichen Ovationen ein Jubiläums-Rodeln auf der zur Zeit prächtigen Bergbahn gefahren. Hiezu wird seitens der Veranstaltung der gesamte Brünnstein-Anhang bergfreundlichst eingeladen.

04. März 1932
Külbels 70igster

1. Ausschußsitzung am 5. April 1933 abends 8 Ugr
im Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Senft, Ermann, Konrad, Lodroner, Obermayer

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. 1.) Ein Angebot für Kletterseile 2.) Ein Dankschreiben des Wehrkreiskommandos für freie Nächtigung von Reichswehrangehörigen auf der Skihütte anläßlich einer Übung. 3.) Das Gesuch unseres Mitgliedes Steigenberger wird vom Hauptausschuß abschlägig beschieden (Bergführerprüfung).
Der Hüttenreferent der Hochrieshütte Herr Aug. Schluttenhofer begründet in einem schriftlichen Antrag die Dringlichkeit eines Hüttenumbaues.
Der Ausschuß beschließt nach einer längeren Aussprache ein Umbauprojekt auszuarbeiten und im gegebenen Falle einer außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen.

Keil

2. Ausschußsitzung am 7. Juli 1933 abends 8 Uhr
im Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Müller, Senft, Deeg, Keil

Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde von dem wenig wichtigen Einlauf Kenntnis genommen.
Für die Skihütte und die Seitenalm wurde beschlossen je eine Hakenkreuzflagge zu beschaffen, während solche für das Brünnsteinhaus gespendet wurde.
Zur Hauptversammlung in Vaduz (urspr. Bludenz) wird Herr Kassier Lodroner die Vertretung der Sektion übernehmen.

Die Aussprachen über den Ankauf oder Pachtung der Quellen und Quellgebiete verlief in teilweise erregter und ausführlicher Debatte. Nachdem die Gemeinde Steinkrichen die Sägmühlalm an den Eisenbahnsportverein Neu-Freimann verkauft und letzterer größere Bauten usw. vor hat, drängen die Verhältnisse zum schleunigsten Vorgehen. Eine Pacht kommt deshalb nicht in Frage, da die Sektion dauernd von der Gemeinde St. abhängig wäre. Für die Quellen mit 2 Tagw. Grund verlangt die Gemeinde St. 1700.- Mk. Dagegen für den gesamten Grund von 28 Tgw. mit den Quellen, wobei ein Streifen von 10 Meter durch das ganze Grundstück bleiben soll RM. 2500.- (Aus Gründen der Jagdausnützung)

Der Ausschuß beschließt einstimmig, das ganze Grundstück zu kaufen. Die Herren Gallwitzer, Lodroner und Müller[1] beauftragt in Kaufverhandlungen mit der Gemeinde St. einzutreten und möglichst günstige Zahlungsbedingungen zu erreichen.
Bezüglich Kapitalsbeschaffung für Ankauf der Quellen und Erweiterung der Skihütte hat Herr Kassier Lodroner bereits mit der hiesigen Bezirkssparkasse Fühlung genommen und ist ein Betrag von RM 15 000.- zu 6 ½ % in Aussicht gestellt worden.
Ferner wurden die Herren Adamowsky, Römersperger u. Schluttenhofer ersucht in Erfahrung zu bringen, welche Ziele der Eis. Sportverein N.F. mit seinem Bau verfolgt.

Mitglied Josef Ritthaler erbittet einen Zuschuß für Touren in der Schweiz. Durch die großen Pläne und Zahlungen die die Sektion noch zu leisten hat, musste das Gesuch abschlägig beschieden werden.

Herr v. Heinloth ersucht die Sektion um einen Zuschuß für ausgeführte Wegverbesserungen auf der Hochriesabfahrt. Es wird ein Betrag von 20.- Mk. bewilligt.

Herr Heliel wird ersucht den Sektionssteig auf den Heuberg über die Pichleralm zu besichtigen u. die Schäden ausbessern zu lassen.

Keil

3. Ausschußsitzung am 26. Juli 1933 abends 8 Uhr im
Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Lodroner, Deeg, Lechenberger
Der 1. Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt.
Der Alpenverein behält seine Stellung im neuen Staate. Die Gleichschaltung erfolgt in der Weise, daß in Zukunft der Verein durch einen von der Versammlung gewählten Führer geleitet wird. Der Ausschuß stellt in der morgigen a.o. Versammlung in seiner Gesamtheit seine Ämter zur Verfügung. Der Versammlung wird überlassen per Stimmzettel oder Zuruf den neuen Führer zu wählen. Der Führer seinerseits bestimmt selbstständig auf Vorschlag die neuen Ausschußmitglieder. Der Ausschuß muß zu 50% aus Nationalsozialisten bestehen. Zum Führer der reichsdeutschen[1] wurde Paul Dinkelacker Stuttgart bestellt.
Die jüdischen Mitglieder bleiben vorbehaltlich der Regelung durch den Reichsführer bei der Sektion.
Die Denkschrift und die Pläne über den Ausbau der Hochriesskitütte werden der morgigen a.o. Mitgliederversammlung vorgelesen und vorgeführt.
Zum 70jährigen Jubiläum am feurigen Tatzelwurm wird die Sektion vertreten sein.
Mitglied Ritthaler erhält trotz der schwierigen Lage 30.- RM Beihilfe, damit er seine Schweizer Tour ausführen kann.

Keil

Außerordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 27. Juli 1933 abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl.
Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8^{30} Uhr die a.o. Mitgliederversammlung und gibt nach herzlichen Begrüßungsworten die Tagesordnung bekannt.
Zum Punkt I der Tagesordnung „Gleichschaltung“ weist er auf die Bedeutung und den Geist der neuen Zeit hin, der auch den Alpenverein erfassen mußte und eine wichtige Satzungsänderung bringt. Die Einführung des Führerprinzips schaffe auch im Alpenverein das parlamentarische System ab. An der Spitze der Sektion steht künftighin der Führer, der von der Mitgliederversammlung zu wählen und vom Führer der reichsdeutsch. Sektionen Dr. Dinkelacker zu bestätigen ist. Der Führer seinerseits erwählt seine Ausschußmitglieder. Die volle Verantwortung hat in Zukunft der Führer. Hierauf stellt der gesamte Ausschuß seine Ämter zur Verfügung. Als Führer der Sektion Rosenheim des D. u. Ö. A. V. wird von der Versammlung Stud. Prof. Gallwitzer gewählt, auf den von 32 Stimmen 30 entfallen.
Hierauf wird der Arierparagraph eingeführt. Der einzige der Sektion angehörende Jude bleibt in der Sektion.
Als nächster, wichtigster Punkt der Tagesordnung steht der Ausbau der Hochriesskihütte zur Verhandlung. Der Führer begründet eingehend die Notwendigkeit des Ausbaues; seine Ausführungen werden vom Hüttenreferenten der Sektion ergänzt. Anschließend führt Architekt Steegmüller die Baupläne im Lichtbild vor und gibt dazu die nötigen Erläuterungen. In der anschließenden Aussprache bringen einzelne Mitglieder vor allem Rechtrat Weinberger Abänderungsvorschläge, deren Erfüllung – Trockenraum, vergröß. Abortanlage – in Aussicht gestellt wird.
Hierauf spricht sich die Versammlung einstimmig für die sofortige Durchführung des Projektes aus. Der Führer wird ermächtigt sofort den Bau zu beginnen und von der Bezirkssparkasse 20 000.- RM auf den Grundbesitz der Sektion aufzunehmen. Wünsche und Anträge werden nicht vorgebracht.
Der Führer lädt die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch der Feier des 70jährigen Bestehens des Tatzelwurmwirtshauses ein.
Zum Schlusse dankt er allen Mitgliedern für ihre aufbauende Mitarbeit u. schließt die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Reichspräsidenten und den Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler.

Keil

4. Ausschußsitzung am 2. Oktober 1933 abends 8 Uhr
im Flötzinger Löchl I. Stock.

Entschuldigt: Müller, Deeg, Senft

Führer, Führerstellvertreter und Kassier bleiben. Schrift-Führerposten wird neu besetzt. Brünnsteinhaus übernimmt wieder Herr Adamowsky; die Wegmarkierung die Herren Heliel und Deeg; Tourenwart u. Referent für Rettungswesen Römersperger (1 weiterer Herr soll als Tourenwart angelernt werden). Geschäftsstelle bleibt bei Herrn Senft. Die Bibliothek übernehmen wieder Herr Lechenberger und Herr Loth. Die beiden Hochrieshüttenreferate bleiben wieder bei denselben Herren. Als II. Skihüttenreferent wird Herr Keil bestimmt.
Das Darlehen, welches die Sektion von der Stadt Rosenheim erhalten hat, wurde gegen Übernahme der restlichen Bücher durch den Stadtrat gestrichen.
Beim Umbau der Hochriesskihütte wurden die Maurerarbeiten an Herrn Maurermeister Schachner in Frasdorf und die Zimmererarbeiten an Herrn Zimmermeister Hamberger ebenfalls in Frasdorfgegeben. Die Arbeiten sind bereits sehr erheblich fortgeschritten.
Anschließend berichtet Herr Kassier Lodroner über die Hauptversammlung in Vaduz in Lichtenstein.
Am Samstag, den 7. Oktober findet nachmittags in Grainbach im Gasthof Maurer das Richtfest für die Skihütte stat. Der Ausschuß wird stark vertreten sein.
Keil

5. Ausschußsitzung am 6. Dezember 1933 abends 8 Uhr
im Flötzinger Löchl 1. Stock.

Entschuldigt: Senft Müller, Römersperger

Der Führer bestimmt den Tag und die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung. Es werden die neuen Satzungen der Versammlung bekanntgegeben. Führerprinzip und Arierbestimmungsind gleich geblieben.
Der Ausschuß beschließt die Bewirtschaftung der Hochrieshütte für den Winter 1933/34 Herrn Ludwig Lämmer der auch seit Jahren Sektionsmitglied ist zu überlassen. Der Liter Teewasser wird auf 10 Pf. mit Geschirr auf 15 Pf. festgesetzt. Außerdem muß der Hüttenwirt mitgebrachte Sachen um billiges Gls warm machen oder kochen. (10-30 Pfg.)
In Zukunft sollen auf unsere[1] Skihütte keine Sondervergünstigungen gewährt werden; darunter fällt auch die bisherige Vergünstigung der Bergsteigerriege des Turnverein Rosenheim 1860. Es wird nur mehr unterschieden zwischen A.V. Mitgliedern und Nichtmitglied. Diese Verfügung erfolgt im Sinne des Hauptausschusses. Mit Rücksicht auf die plötzliche Verfügung gewährt die Sektion allen von der Bergsteigerriege in den Alpenverein (Sekt. Rosenheim) übertretenden Mitgliedern einen Erlaß der Aufnahmegebühr bis zum 31. März 1934. Arbeitslose Übertretende genießen selbstverständlich sofort die betreff. Vergünstigungen.

Keil

Ordentliche Mitgliederversammlung am 14. Dez. 1933
über das 56. Vereinsjahr im Flötzingerbräu II. Stock.

Erschienen 29 Mitglieder.

Der Führer der Sektion Gallwitzer eröffnet um 20^{20} Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung mit einem Heil Hitler! und begrüßt aufs herzlichste die erschienen[1] Sektionsmitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt er fest, daß die Einberufung der o. Mitgliederversammlung satzungsgemäß durch Ausschreibung in beiden hiesigen Tagesblättern vom 7.12. unter Bekanntgabe der T.O. erfolgte. Zu Ziffer 6 der T.O. bemerkt er, daß kein Antrag eingelaufen sei.

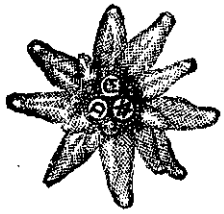
Den Begrüßungsworten des Führers folgen die Berichte der einzelnen Referenten. Den Jahresbericht erstattet Schriftführer Keil. Den Toten des Jahres 1933 widmet der Führer einen ehrenden Nachruf; die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Gedenkens von ihren Sitzen. Es folgen die Berichte über die Seitenalm, die Hochriesskihütte, die Markierung, die Bücherei und das Brünnsteinhaus. Der Bericht des Herrn Römersperger über das Tourenwesen wird vom Führer selbst verlesen, da Römersperger von seinem Posten zurückgetreten ist. Zu den Berichten wird das Wort nicht gewünscht. Den Bericht des Herrn Schluttenhofer ergänzt der Führer durch Mitteilungen über den Bau der Wasserleitung; er begründet, warum die Inbetriebsetzung nicht mehr heuer erfolgte und zerstreut die Bedenken und Befürchtungen vor allem Römerspergers, als würde auf die jüngeren und bedürftigeren Mitglieder zu wenig Rücksicht genommen.

Den Kassenbericht erstattet Herr Lodroner. Zum Bericht der zur Erörterung gestellt wird, begehrt niemand das Wort. Der Führer verliest nun das Schreiben des Rechnungsprüfers Herrn Bösl, aus dem hervorgeht, daß die Kasse und die Bücher in Ordnung befunden wurden. Dem Kassier wird auf Antrag des Führers einstimmige Entlastung erteilt. Der Führer übermittelt dem Kassernwart und den beiden Rechnungsprüfern den Dank der Sektion.
Der Voranschlag für 1934 wird zur Kenntnis genommen und ohne Erörterung einstimmig genehmigt. Anschließend bittet der Führer um die Ermächtigung, noch so viel Geld für die Hochriesskihütte aufnehmen zu dürfen, als zur Bezahlung der noch nicht bezahlten Rechnungen und der Wasserleitung notwendig ist. Eine genaue Übersicht der Abrechnung kann erst 1934 erfolgen; doch wird die größte Sparsamkeit als selbstverständlich erachtet.

Zu Punkt 4 berichtet der Führer der Sektion, dass endlich anfangs Dezember, die von Dr. Dinkelacker dem Führer des deutschen Bergsteiger u. Wandererverbandes, Gruppe Bergsteigen in Aussicht gestellte Entwurf für die in den Satzungen neu zu fassenden Bestimmungen, die das Führerprinzip und den Arierparagraphen verankern zugegangen seien. Unter Beihilfe des Ehrenmitgliedes Justizrat Scheuer habe er die Mustersatzungen für die Bedürfnisse der Sektion Rosenheim abgeändert. Der Führer verliest hierauf den Satzungsentwurf Punkt für Punkt. § 11,3 und § 12,3 erfahren eine andere Fassung. Bei der folgenden Abstimmung werden die neuen Satzungen einstimmig angenommen.

Nach Annahme der Satzungen erfolgt die Führerwahl sowie die Bestellung des Stellvertreters und der Beiratsmitglieder nach der neuen Satzung. Der Führer weist darauf hin, daß in der a.o. Mitgliederversammlung vom 27.7.33 die Führerfrage eigentlich schon geregelt sei; er schlägt aber vorsichtshalber eine Neuwahl vor und zwar in schriftlicher, geheimer Abstimmung Justizrat Scheuer weist aber auf die schon im Sommer erfolgte Wahl hin und schlägt die Wahl durch Zuruf vor, da diese nach § 15 der neuen Satzungen zulässig sei. Es wird von keiner Seite Widerspruch erhoben. Die Wahl durch Zuruf ergibt die einstimmige Wahl des bisherigen Führers Stud. Prof. Gallwitzer. Auch der bisherige Ausschuß wird als Beirat wieder gewählt. Zu den Herren Ermann, Lodroner, Keil, Heliel, Schluttenhofer, Loth, Adamowsky, Lechenberger, Deeg, Senft, Müller werden von der Versammlung dem Führer noch die Herren Huber, Hintermeier und Wachter Rudolf vorgeschlagen.
Da das Wort zu Punkt 6 nicht gewünscht wird, so dankt der Führer der Sektion zum Schlusse allen seinen treuen Mitarbeitern im Ausschuß, wie auch den übrigen Mitgliedern für die geleistete Arbeit. Besonderen Dank sagt er der Rosenheimer Presse u. Herrn Architekt Steegmüller für seine weitgehendste Unterstützung der Sektion.
Mit einem dreifachen Siegheil auf unseren Führer Adolf Hitler schließt er die Versammlung um 21^{45}.

Keil



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 56. Vereinsjahr 1933

Das Jahr der nationalsoz. Revolution liegt hinter uns. Wie ein Frühlingssturm brauste ein neuer Geist durch das Reich und dieser völkische Geist hat außer jämmerlicher Zerrissenheit ein einheitliches deutsches, seines Wertes bewußtes Volk geschaffen.

In einem so festgefügten Reich ist es neben der Behandlung seiner alpinen Aufgaben der vornehmste Zweck des Alpenvereins das deutsche Volkstum noch stärker als bisher zu pflegen. Stellt er doch das stärkste Band zwischen allen Deutschen, besonders zwischen uns und den Brüdern des Alpen- und Donauraumes dar.

Von einem Jahr, das so viele Veränderungen brachte, mußte der Alpenverein auch äußerlich erfaßt werden. Die reichsdeutschen Sektionen wurden in die Gruppe II „Bergsteigen" des deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes (DBWV) eingegliedert. Zum Führer des DBWV wurde der bekannte Himalajaforscher, Notar Dr. Paul Bauer bestellt. Die Zugehörigkeit und Bindung besteht der Sektionen an den D. u. Ö. Alpenverein besteht daneben unverändert weiter.

In den nenen Satzungen der Sektionen wurden Führerprinzip und Arierbestimmung verankert.

Bei den gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen unter der neuen Reichsführung konnte die Sektion auch an eine Aufgabe herangehen, die seit einem Jahrzent drängte, aber nie ausgeführt werden konnte, den Ausbau der Hochries-Schihütte. Wo früher eine einfache Schihütte zum Gebrauch der Sektionsmitglieder stand, grüßt heute vom Gipfel unseres Lieblingsschiberges ein stattliches Unterkunftshaus, allen Alpenvereinsmitgliedern zugänglich und zeugt vom Unternehmungsgeist der Sektion und vom Bestreben, auch ihrerseits durch Arbeitsbeschaffung zur Lösung der Arbeitslosenfrage beizutragen.

I. Mitgliederstand.

Mit 461 Mitgliedern geht die Sektion ins neue Jahr, gegenüber 506 im Vorjahre, leider hält der Rückgang immer noch an. Ehrenmitglieder hat die Sektion 8.

Durch den Tod verlor die Sektion 4 treue Mitglieder:

Herrn Gleissner Ludwig, Reichsbahndirektor in Nürnberg
Herrn Härtl Max, Finanzrat in Rosenheim

Herrn Laurisch, Gewerberat in Kiefersfelden
Herrn Rais sen., Fabrikdirektor in Rosenheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen.

In 5 Sitzungen hat der Ausschuß über die Gelegenheiten der Sektion beraten und beschloßen. Zusammen mit dem Turnverein 1860 veranstaltete die Sektion im Hofbräusaal ein alpines Tanzkränzchen. Am 27. Juli fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der der Führer gewählt und der Bau der Hochriesschihütte beschlossen wurde. Bei der Hauptversammlung in Vaduz war die Sektion durch ein Ausschußmitglied vertreten. Die ordentliche Mitgliederversammlung vom 14. Dezember beschloß vor allem die Satzungsänderungen.

III. Vorträge.

An 9 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten Alpinisten und Forschern.

Es sprachen:

Am 12. Januar 1933 Dr. Julius Mayr über:
Meine 60 Jahre Alpenverein.

Am 26. Januar 1933 Gustav Kröner über:
Neue Bergfahrten im hohen Atlas.

Am 9. Februar 1933 Egon von Röll über:
Der Donaustrom.

Am 23. Februar 1933 Dr. Hugo Hamberger über:
Himalaja-Expedition 1932.

Am 9. März 1933 Oberapotheker Einsele über:
Parsenn und andere Schiparadiese.

Am 23. März 1933 Dr. Leo Heis-München über:
Wetter und Wetterkarten.

Am 19. Oktober 1933 Veri Stampfl-Prien über:
Mit Fahrrad und Zelt ins Land der Viertausender.

Am 16. November 1933 Kurt Herdemerten-Düsseldorf über:
Mit Professor Dr. Wegener und der Leica im Grönlandeis.

Am 1. Dezember 1933 Toni Beringer über:
Die erste Winterersteigung der Watzmann-Ostwand.

Sämtliche Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt. Die Vorträge erfreuten sich immer großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Den Herren Vortragenden sei auch an dieser Stelle nochmals für die schönen Stunden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

IV. Ehrungen.

Anschließend an den ersten Januar-Vortrag konnte wieder einer Reihe von Mitgliedern das Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden.

Die Jubilare sind:

Amort Jakob, Oberlehrer in Rosenheim
Bernböck Franz, Reichsbahn Ober.-Ing. in München

Deeg Rudolf, Verwaltungsobersekr. in Schloßberg
Dr. Heimer, prakt. Arzt in München
Schirner Karl, Professor in Nürnberg
Silbernagl Josef, Schmiedmeister in Rosenheim

V. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Vor 40 Jahren wurde der Bau unseres Brünnsteinhauses begonnen. Manchem Sturm und mancher Lawinengefahr hat es Stand gehalten, aber Dank der guten Bauweise ist es noch im bestem Zustand. Trotz Grenzsperre nahm der Verkehr nur wenig zu. Das Fremdenbuch zeigt rund 4000 Einträge, das polizeiliche Übernachtungsbuch 700.

An feuchtfröhlichen Festlichkeiten, welche die Alpenruhe unterbrachen, sicd zu erwähnen: Die Feier der 700. Besteigung des Brünnsteins durch den langjährigen Referenten des Hauses, unser Ehrenmitglied Kaempfel Michl, der 300. Besteigung durch unser Sektionsmitglied Staber Ludwig und der 200. durch unser Mitglied Bauer Peter aus München. Den Teilnehmern wird auch die fidele Nachfeier der Hochzeit unseres Obermayer unvergessen bleiben.

Die Pächterseheleute Josef u. Marg. Külbel bewirtschafteten auch heuer das Brünnsteinhaus zur allgemeinen Zufriedenheit. Für die Schifahrer sorgte der Hüttenwirt durch eine musterhafte Wintermarkierung nach Bayrischzell und durch das Brünntal nach Oberaudorf.

Den auswärtigen und hiesigen Tagesblättern sei der herzlichste Dank für die entgegenkommende Berichterstattung zum Ausdruck gebracht.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Zu Beginn der Winterszeit sah unsere Hütte und der Hochriesgipfel wenig Schnee, einen fast unfahrbaren, steinigen Grat, dafür aber viel Sonne. Erst Mitte Januar kam die längst ersehnte Schneedecke, die es dann auch gestattete, daß man auf ihr in herrlichem Pulver bis zum Bahnhof Frasdorf abfahren konnte. In dieser Zeit sah der Gipfel dann einen Massenbesuch, der von der viel zu kleinen Schihütte nur zum geringsten Teil bewältigt werden konnte.

Leider war heuer die Zeit des idealen Schilaufes zu kurz, denn schon Anfangs des Monats März schmolz der nun einmal notwendige Schnee unter dem Einfluß von Föhn, Regen und der ausgiebigen Frühlingssonne sehr bedenklich zusammen. Die eigentliche Skizeit dauerte 6 Wochen und während dieser Zeit wurden 1150 Tagesgäste und 140 Übernachtungen festgestellt. Die Zahlen sind gering und bleiben gegenüber den Vorjahren zurück. Wenn man aber bedenkt, daß die Zahl nur in ca. 6 Wochen erreicht wurde und da nur an Sonn- und einigen Feiertagen, so ist sie als sehr hoch anzusprechen. Die einfache Bewirtung besorgte wieder wie im Vorjahre Herr Ludwig Lämmer in tadelloser Weise.

Der stetig fortschreitenden Entwicklung des Schisportes und des Verkehrs in unserem Gebiete durch die Sektion sich nicht verschließen, sondern mußte dafür sorgen, daß die nötige Unterkunft unter allen Umständen entsprechend erstellt wird.

Am 21. Mai unternahm daher der Ausschuß eine Besichtigung an Ort und Stelle, verbunden mit einer Hochries-Begehung. Die im Monat Juli stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung beschloß den Anbau in der vorgeschlagenen Weise.

Die Bauverträge wurden am 30. August mit Bauunternehmer Schachner und Zimmermeister Hamberger, beiden von Frasdorf, abgeschlossen, die auch diese Arbeiten ausführten. Alle übrigen Arbeiten und Lieferungen wurden von hiesigen Geschäften u. dann wiederum in erster Linie von Mitgliedern geleistet.

Die Erdaushub-, Spreng- und Transportarbeiten wurden mit Notstandsarbeitern durch die Vermittlung des Arbeitsamtes Rosenheim durchgeführt. Rund 40 Arbeiter fanden für einige Wochen Verdienst und Brot. Damit hat die Sektion dazu beigetragen, daß die Arbeitslosigkeit nach besten Kräften bekämpft wird und es war eine Freude, die Arbeitsleute zu sehen, wenn sie nach Jahren der Untätigkeit wieder den durch ihre geleistete Arbeit ehrlich und redlich verdienten Lohn erhielten. — Am 7. Oktober konnte beim Gastwirt Maurer in Grainbach das Richtfest gefeiert werden. Neben einen Teil des Ausschusses war auch der Vorstand des Arbeitsamtes, Herr Dr. Hundmeyer anwesend. Bauunternehmer und Zimmermeister waren mit ihren 38 Arbeitern gekommen.

Nach zwanzigjährigem Bestehen hat sich die Hütte nun eine umfassende Erweiterung gefallen lassen müssen. Die Arbeiten sind außer einigen Ergänzungen, die erst im Frühjahr vorgenommen werden, abgeschlossen. Der Bau mit seiner schlichten und klaren Form macht dem Architekten, Herrn Steegmüller, der die Pläne in gemeinnütziger Weise herstellte, alle Ehre und es sei ihm hierfür der herzlichste Sektionsdank ausgesprochen.— Die gemütlichen Gasträume der alten und neuen Stube, sowie die sonnige Veranda bieten 150 bequeme Sitzplätze. Im Obergeschoß sind 25 Matratzenlager und 8 Schlafkabinen mit je zwei Touristenbetten bereitgestellt. Bei einem Massenbesuch sind im sog. Dachdreieck noch Matratzenlager für 1—10 Personen angeschafft worden. Von der geräumigen Küche führt eine Türe zum Keller, der in einen Eis- Getränke- und Speisenraum eingeteilt wurde. Der Schivorraum wurde natürlich entsprechend verlängert und erhielt einen Ausgang in südöstlicher Richtung. Von der Errichtung eines eigenen Selbstversorger- und Trockenraumes musste vorerst und zwar aus finanziellen Gründen abgesehen werden, jedoch wird diese Ergänzung, wenn es die Mittel erlauben, sofort vorgenommen werden Das Kochen der mitgebrachten Speisen besorgt gegen eine geringe Gebühr von 10—30 Pfg. der Wirt, jedoch wird mit dem Verständnis der Besucher gerechnet, daß an einem Tage mit Massenandrang von dieser Einrichtung im Interesse eines flotten Wirtsbetriebes abgesehen wird.

Nun haben wir auf unserer Hochries ein Bergsteiger und Schiheim geschaffen, das des großen Alpenvereins würdig ist und der Sektion von Nutzen sein wird. Der Referent richtet an alle Mitglieder die Bitte, das Unternehmen durch recht eifrigen Besuch und mit reichlichen Empfehlungen unterstützen zu wollen.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Die Bewirtschaftung wurde im heurigem Jahr von den Eheleuten Koller Ende Mai aufgenommen.

Die Besucherzahl war sehr gut, eine zahlenmäßige Feststellung ist nicht möglich, weil ein Großteil der Besucher sich nicht in das Hüttenbuch einträgt. Klagen über die Bewirtschaftung sind nicht eingelaufen, lediglich wurden die Übernachtungsräume beanstandet. Durch den Erweiterungsbau auf der Gipfelhütte ist auch diesem Übel abgeholfen.

Durch den Ankauf der früheren Seewaldalm wurde der Grundbesitz der Sektion im Hochriesgebiet von 164 Tagwerk auf 192 erhöht. Von ganz besonderem Wert ist das Quellengebiet.

An Ausbesserungen wurde nur das Notwendigste ausgeführt.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel und Deeg.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Frasdorf — Riesenalm — Hochriesschihütte
Achenmühle — Rosenheimerhütte — Hochriesschihütte
Riesenalm — Rosenheimerhütte
Fischbach a. I. — Bauer a. B. — Astenhöfe
Oberaudorf — Riedleiten — Klammalm — Hinterasten

Winterwegmarkierung:

Brünnsteinhaus — Bayrischzell
Brünnsteinhaus — Brünntal — Oberaudorf.

Alpines Rettungswesen.

Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.
2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zngehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzlwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.
3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Seitenalm, Törwang.

1933 wurde von der Landesstelle für das alpine Rettungswesen die Errichtung einer eigenen Rettungsstelle Rosenheim genehmigt, die der Sektion unterstellt ist. Ihre Meldestellen sind die Laubenstein- und Hochriesschihütte, die jeden Sonntag von je 2 Sanitätsleuten besetzt sind. In mustergiltiger und reibungsloser Weise wurde bisher der Rettungsdienst von der hiesigen Sanitätskolonne ausgeführt, wofür ihr, besonders aber ihrem Führer, Herrn Med. Rat Dr. Mayr, an dieser Stelle herzlichst gedankt wird.

VI. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei der Alpenvereinssektion wurde während des Jahres 1933 von 37 Mitgliedern benützt, welche 397 Werke (Bücher, Führer oder Karten) entlehnten. Die Zahlen des Vorjahres betrugen 44 und 472, sind also wiederum um 7 bezw. 75 zurückgegangen. Dieser bedauerliche Rückgang der Bezieher dürfte zum Teil auch verursacht sein durch den Lokalwechsel, da die Bücherei im August in zwei Räumen im Dachgeschoß des Arbeitsamtes verlegt werden mußte und während der Neuordnung der Bücher keine Werke ausgeliehen werden konnten.

Die Ausleihezeit wurde auf Freitag abend 7 bis halb 8 Uhr festgesetzt.

Angesichts der großen Ausgaben der Sektion für den Bau des neuen Hochrieshauses machte der Bücherwart so gut wie keine Neuanschaffungen.

Zu verzeichnen sind die Gaben der Gesellschaft Alpinen Bücherfreude:

1. Schuster, Weiße Berge, schwarze Zelte. Eine Persienfahrt.
2. Bühler, Alpine Bibliographie 1931.
3. v. Tscharner, Die Bernina.

Ferner:

4. Dr. Leo Maduschka, Das Problem der Einsamkeit im 18. Jahrhundert.
5. Burtscher, Die Kämpfe in den Felsen der Tofana.
6. Dr. Mayer, Maria Stein im Unterinntal.
7. Baumeister, Menschen im Hochgebirge. Festgabe für Hans Pfann.

Zeitschriften:

1. Winter.
2. D. A. Z. (Deutsche Alpenzeitung)
3. Mitteilungen.
4. Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1932
5. Die Alpen.
6. Der Bergsteiger.

Der Bücherwart wurde auch heuer wieder eifrig unterstützt, durch den unermüdlichen Herrn Loth und spricht ihm dafür den herzlichen Dank der Sektion aus.

VII. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersberger.

Lange mußten sich im letzten Winter die Freunde des Schilaufes gedulden, bis es Frau Holle gefällig war über Tal und Berg ihren alles ausgleichenden weissen Mantel zu decken. Aber dann war keiner mehr zu halten, alle ob jung oder alt, ob Mann oder Frau zogen hinaus um draußen im glitzernden Weiß ihre Spuren zu ziehen, um draußen in der stillen winterlichen Bergeinsamkeit neue Lebenskraft aufzuspeichern für die Tage der aufreibenden Arbeit. Und alle sind wieder froh und voll Sonne im Herzen heimgekehrt.

Der letzte Sommer nahm dem Wetter nach gemessen einen guten Anfang, doch durch die Grenzsperre fielen viele Urlaubspläne und Wochenendfahrten in's Wasser. Dafür hatte erscheinende Verordnung das Gute, daß viele der Unseren, die bisher ihren Urlaub in den benachbarten tiroler Bergen verbracht, diesen Sommer mehr die bayerischen und allgäuer Berge kennen lernten.

Aus den spärlich eingegangenen Berichten ist zu ersehen, daß wieder das winterliche Bergsteigen besonders gepflegt wurde.

An Führungsfahrten wurden unternommen:

Zwei im Winter:

1. Hochries – Spitzstein.
2. Geigelstein.

Zwei im Sommer:

1. Kampenwand.
2. Kampenwand.

Die Sektion hielt wie alle Jahre im Verein mit der Schneeschuhriege des T. V. 1860 einen Schikurs ab an dem sich 13 Personen beteiligten.

Es ist Pflicht des Referenten den Herren Ritthaler und Sollinger, letzterer der auch den Jugendschikurs leitete, an dieser Stelle zu danken.

Weiter gilt der Dank dem Herrn Oberinspektor Weber, der der Sektion ein Paar gute Steigeisen stiftete.

VIII. Führer und Beirat der Sektion.

Die aus Anlaß der nationalen Erhebung durchgeführte Gleichschaltung ergab in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 26. Juli 1933 folgende Sektionsführung, die von der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 14. Dezember 1933 für die nächsten 3 Vereinsjahre bestätigt wurde.

Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

Mitglieder des Beirates:

Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Maler; Huber Josef, Mechaniker; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, st. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Mehr denn je ist Zusammenhalt notwendig. Gilt es doch den Besitz der Sektion zu erhalten und zu mehren. Daher sei an alle Sektionsmitglieder die herzliche Bitte gerichtet, der Sektion die Treue zu wahren und für jungen Nachwuchs zu werben. Unsere Jugend ist ja unsere Zukunft; das gilt in gleicher Weise für unsere Sektion wie für unser Vaterland.

Bergheil und Heil Hitler!

Führer und Beirat der Sektion.